JAN 14 1902
FOREIGN DISSERTATION
25607

B 2 617949

UC-NRLF
B 2 617 949

Liefert das äthiopische Synaxar Materialien zur Geschichte Abessiniens?

Für den zweiten, die Monate Magābīt bis Pāguemēn enthaltenden Teil des Synaxars

untersucht und als

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Georg-Augusts-Universität

zu Göttingen

vorgelegt von

Hugo Duensing

aus Hannover.

LIBRARY
APR 10 1952
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Göttingen,

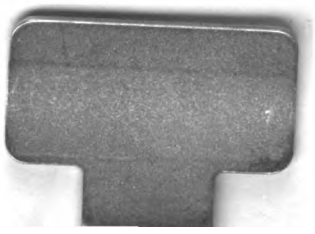
Druck der Univ.-Buchdruckerei von W. Fr. Kästner.

1900.

Tag der mündlichen Prüfung: 1. August 1900.

Referent:

Herr Geh. Regierungsrat Prof. D. Dr. Julius Wellhausen.



Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit

zugeeignet.

Wright schreibt in seinem Catalogue of the ethiopic mss. in the British Museum p. V: „From the Synaxaria and other Lives of Saints, collected and separate, materials may be gleaned for the history of Ethiopia". Diese Vermutung soll hier, soweit sie das äthiopische Synaxar betrifft, geprüft werden. Die Untersuchung ist zunächst aus praktischen Gründen auf den zweiten, die Monate Magābīt bis Pāguemēn enthaltenden Teil des Synaxars beschränkt worden; da nun die Sachlage im ersten Teile genau dieselbe ist wie im zweiten, so ist das für diesen gewonnene allgemeine Resultat auch für jenen gültig und damit jene Beschränkung auch als rationell gerechtfertigt. — Das äthiopische Synaxar ist bekanntlich eine Uebersetzung des arabischen der koptisch-jakobitischen Kirche. Diese Uebersetzung wurde in Abessinien mit verschiedenen Stoffen bereichert. Nur dieses Sondergut des äthiopischen Synaxars kommt für unsere Untersuchung in Betracht; denn die beiden Synaxaren gemeinsamen Stücke behandeln nichtabessinische Heilige. Und wenn in diesen Stücken auch gelegentlich eine auf Abessinien und seine Geschichte sich beziehende Bemerkung vorkommen mag, wie z. B. am 16. Magābīt = Barmahāt der Kriegszug eines äthiopischen Königs zur Befreiung Michaels, des 46. Patriarchen von Alexandria (743–67) erwähnt wird[1]), so ist das eben auch

1) Wenn im arabischen Texte bei g (die Sigla s. u.) am 24. Masarā von fremder Hand am Rande bemerkt ist: „Und an ihm ging ferner zur Ruhe der heilige Vater, der gewaltige Streiter Anba Takla Haimanut, der Abessinier, Vater der Mönche", so ist diese nachträgliche Randbemerkung abessinischer Herkunft. An demselben Tage hat nämlich das äthiopische Synaxar diesen einheimischen Heiligen,

im arabischen Texte zu lesen, und wenn da, dann wohl auch noch in andern Quellen, wie für den erwähnten Fall Renaudot, Historia patriarcharum Alexandrinorum p. 220 ff. lehrt[1]).

Das Sondergut des Aethiopen ist durch Vergleichung je einer arabischen und äthiopischen Handschrift sowie der Inhaltsangaben von je zwei weiteren arabischen und äthiopischen Handschriften ermittelt worden[2]). Die beiden verglichenen Handschriften sind die Codices der Göttinger Universitätsbibliothek Arab. 113[b] und Aethiop. 9. Jenen bezeichne ich mit g, diesen mit G. Die Inhaltsangaben der beiden weiteren arabischen Handschriften finden sich im Bibliothecae Medicaeae Laurentianae et Palatinae Codd. Mss. Orient. Catalogus. Florentiae 1742 p. 177—187 und in der Scriptorum veterum nova collectio e Vaticanis codicibus edita ab Angelo Maio. Tom. IV. Romae 1831 p. 109—121, die der äthiopischen im Catalogus Codd. Mss. Bibliothecae Bodleianae Oxoniensis Pars VII. Codd. Aethiop. (Dillmann) Oxonii 1848 p. 55—68 und im Catalogue des Mss. éthiop. (Gheez et Amharique) de la Bibliothèque nationale (Zotenberg) p. 178—195. Für diese vier Inhaltsangaben werden im Folgenden der Reihe nach die Abkürzungen F, R, O und P gebraucht werden. Was

---

und das arabische Synaxar g stammt mit dem äthiopischen G aus demselben Kloster (Anba Bischoi in Aegypten). Ebenso gehört nicht dem ursprünglichen arabischen Texte an, sondern ist ein Zusatz abesssinischer Herkunft die Notiz, welche das äthiopische Synaxar P am Schlusse des aus dem arabischen Synaxar übersetzten Berichtes über Abba Michael, den 53. Patriarchen von Alexandria (849—51) hat. Es heisst da, zur Zeit dieses Patriarchen sei Abuna Takla Hajmanot nach Jerusalem gegangen und von ihm gesegnet. Diese Bemerkung fehlt in dem arabischen Synaxar g und den äthiopischen G und T.

1) Ein Beispiel aus dem ersten Teil des Synaxars s. bei Perruchon, Vie de Lalibala p. IX. Das dort p. VIII ff. Ausgeführte zeigt, dass andere und, wie bei dem obigen Beispiel, umfangreichere arabische Quellen da sind.

2) Eine Vergleichung des arabischen Synaxars der Nationalbibliothek zu Paris würde nach einer gelegentlichen Bemerkung Zotenbergs, l. c. p. 185 f. sich wohl als überflüssig herausgestellt haben.

das äthiopische Synaxar an poetischen Stücken aufweist, wurde ausserdem noch verglichen mit der Inhaltsangabe des Encomium coelestium et terrestrium bei Ludolf, Comment. p. 410 ff. und mit einer Göttinger Handschrift dieses Werkes (Michaelis 271), welche wegen der grossen Uebereinstimmung in Bestand wie Textbeschaffenheit mit Ludolfs Liste und den von ihm mitgeteilten Textproben irgendwie mit seiner Textvorlage verwandt ist [1]). Ludolfs Liste bezeichne ich mit E, die Göttinger Handschrift mit GE. Nachträglich wurde noch — hauptsächlich, wenn auch nicht ausschliesslich für die zweite Hälfte des dritten Teiles dieser Arbeit — die Tübinger Handschrift des äthiopischen Synaxars verglichen; sie ist mit T bezeichnet.

Bei der Vergleichung des Aethiopen mit dem Araber drängt sich von selbst die Frage auf, wie sich die Vorlage des äthiopischen Uebersetzers zu den uns vorliegenden arabischen Synaxaren verhält. Es lässt sich sehr wahrscheinlich machen, dass jene umfangreicher war als diese. Das Sondergut des Aethiopen gegenüber den uns vorliegenden arabischen Synaxaren ist nämlich zum grösseren Teil nicht einheimisches, sondern ausländisches Gut, also übersetzt, und zwar aus dem Arabischen. Letzteres beweisen vor allem Verderbnisse und Verlesungen von Namen, welche sich nur aus arabischer Vorlage erklären, z. B. Tairūt für Bairūt. Damit nun, dass diese Stücke aus dem Arabischen übersetzt sind, ist allerdings noch nicht gesagt, dass sie aus dem arabischen Synaxar übersetzt sind; es wäre denkbar, dass sie anderweitig übersetzt und erst nachträglich in Abessinien dem Synaxar einverleibt, bzw. dafür zugestutzt wären, wie dies ja bei dem einheimischen Gut der Fall ist. In der That sind nun viele Heiligengeschichten, gesondert wie in Sammlungen, übersetzt; darunter z. B. Anekdoten, die ein Abba Daniel aus der sketischen Wüste erzählt, vgl. Wright, l. c.

1) „Die Hft war zuerst Eigenthum von J. H. Michaelis, der sie vielleicht geschrieben hat", so heisst es im Katalog. J. H. Michaelis war nach Flemming, Beitr. z. Ass. I, 551 Ludolfs „bedeutendster und gelehrtester Helfer und Schüler".

p. 176 (II, 6); auf einen Abba Daniel als Erzähler gehen nun auch einige Geschichten im zweiten Teil des äthiopischen Synaxars zurück. Man könnte deshalb, vorausgesetzt dass sich diese und die andern Geschichten in solchen Sammlungen oder auch einzeln wiederfinden, zu dem Schlusse neigen, dass sie erst in Abessinien in das Synaxar eingefügt seien. Allein, auch wenn obige Voraussetzung zutreffen sollte, würde dieser Schluss doch aus folgenden Gründen abzuweisen sein. In späterer Zeit sind ausländische Heiligengeschichten dem Synaxar nicht einverleibt; dies geht daraus hervor, dass die äthiopischen Synaxare die ausländischen Heiligengeschichten — die Erwähnungen lassen wir hier aus der Betrachtung fort — sämtlich gemeinsam haben, und dass sich in dem Sondergut, welches sie gegen einander aufweisen, keine ausländische Heiligengeschichte findet. Was sich so für die spätere Zeit erweisen lässt, ist für die frühere wahrscheinlich; die Abessinier konnten ja gar kein Interesse daran haben, ihren Heiligenkalender mit ausländischen Heiligen zu füllen, nachdem ihnen in dem Synaxar ihrer monophysitischen Glaubensgenossen eine feste Grundlage gegeben war, auf der sie weiter bauen konnten; ihr Wunsch konnte nur sein, ihre eigenen Heiligen in den Kalender zu bringen und so zu verewigen. Sodann ist Folgendes der Beachtung wert: die arabischen Synaxare geben als Verfasser an Michael von Atrib und Malig und andere Väter, die stoffreicheren äthiopischen aber ausser ihm noch einen Johannes von Burlos, also ebenfalls einen ägyptischen Bischof; daraus zieht Zotenberg, l. c. p. 152 den naheliegenden Schluss, dass die äthiopische Version wahrscheinlich die Redaktion des Johannes von Burlos repräsentiere. Wenn dieser Bischof nicht irgend etwas Bemerkenswertes mit dem Synaxar des Michael vorgenommen hätte, würde er nicht mit auf den Titel des Werkes gekommen sein. Natürlich hat er den Bestand des Werkes nicht vermindert, sondern vermehrt, vgl. die Aufschrift; und wenn wir jetzt eine Reihe aus dem Arabischen übersetzter Heiligengeschichten im äthiopischen Synaxar lesen, die das Synaxar

des Michael nicht enthält, so werden wir geneigt sein, diese Vermehrung wenn nicht ganz, so doch zu einem guten Teil der Thätigkeit des Johannes zuzuschreiben. Endlich: es wäre sonderbar, wenn die „andern Väter", welche an der Kompilation des Werkes beteiligt waren, ihre Thätigkeit nur zu derselben und nicht zu verschiedener Zeit ausgeübt hätten. Dass nun das arabische Synaxar mit der Zeit gewachsen ist, wird durch den verschiedenen Bestand der oben aufgezählten Exemplare bewiesen und ist ja auch nur natürlich: von den genannten Exemplaren ist F gegenüber g und R im Wesentlichen nur um einige Märtyrer reicher, welche in den Jahren 1096 und 99 nach der Aera der Märtyrer (1380 und 83 p. Chr.) von den Muhammedanern getötet wurden; diese Stücke finden sich auch nicht in dem äthiopischen Synaxar und sind offenbar ein späterer lokaler Zusatz. Nach Abzug dieser Stücke ist F ärmer als g und R. Diese ärmere Gestalt ist nicht etwa eine verstümmelte, sondern eine relativ ursprünglichere. Denn es ist wohl denkbar, dass neue Stücke Aufnahme fanden, nicht aber, dass vom alten Bestande etwas entfernt wurde[1]); zudem findet sich das, was g und R mehr haben als F, nicht immer bei beiden zusammen, sondern gehört, wenn auch zum kleineren Teil, entweder g oder R an; dieses Sondergut von g oder R gegenüber von R, F bzw. g, F war also neu und noch nicht überall durchgedrungen; ebenso steht es dann auch mit dem gemeinsamen Sondergut von g und R gegenüber F. F repräsentiert also eine einfachere, ursprünglichere Form, g und R dagegen eine entwickeltere. Das Sondergut von g und R gegenüber F ist mit ganz wenigen Ausnahmen in das äthiopische Synaxar gewandert[2]), ist also nicht lokaler Zusatz geblieben, sondern hat weitere Verbreitung gefunden. Hat so von dem in F vorliegenden Bestande bis zu dem von g und R ein Wach-

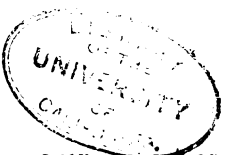
1) Zufällige Ausfälle konnten natürlich vorkommen; so sind in g die Tage vom Ende des 22. bis zum 26. Barmahat verloren gegangen Doch das kommt hier nicht in Betracht.

2) Das gemeinsame Sondergut von g und R jedenfalls ganz.

sen stattgefunden, so ist es wohl wahrscheinlich, dass dieser Process nicht stillgestanden hat, sondern dass das Synaxar über den von g, F und R repräsentierten Bestand noch hinausgewachsen ist, aber bewiesen ist das nicht. Direkt, etwa durch eine der, dem äthiopischen Uebersetzer vorliegenden Recension nahestehende Handschrift, lässt es sich auch nicht beweisen, wohl aber indirekt: Bei Selden, De Synedriis Veterum Ebraeorum Lib. III, Cap. 15 (in der Ausgabe von 1696 p. 1299—1347) finden sich Listen kirchlicher Feste und Gedenktage der koptischen Christen[1]). Die Listen p. 1299—1315 sind einem Selden gehörigen arabischen Manuscript entnommen; das Manuscript stellt einen Teil eines Werkes des arabischen Geschichtsschreibers Abul 'Abbās Aḥmed el Calcaschandī dar; dieser referiert gelegentlich über die Feste der christlichen Aegypter „a Christiano aliquo illic proculdubio edoctus". Die Listen p. 1316—1342 entstammen einer anderen arabischen Handschrift Seldens, einer Handschrift der Evangelien, an deren Ende sich ein Kalendarium befindet; ihm ist die l. c. mitgeteilte Liste entnommen. In diesen Listen kommen etwa anderthalb Dutzend Heilige vor, die nicht in den uns vorliegenden arabischen Synaxaren, wohl aber im äthiopischen Synaxar erwähnt werden. Als diese Listen verfasst wurden — el-Calcaschandī starb nach Wüstenfeld (Synaxarium. Gotha 1876, p. III und Abh. d. Ges. d. W. z. Gött. Bd. 25, p. 3) 1418 p. Chr., das Evangelienmanuscript ist nach Selden (p. 1315) 1286 p. Chr. geschrieben —, gehörten jene Heilige zum Bestande des koptischen Heiligenkalenders; dann standen sie aber auch sicher in dem officiellen Heiligenkalender, dem Synaxar; dieses war ja dazu da, anzugeben, welcher Heiligen an jedem einzelnen Tage des Jahres gedacht werden solle[2]). Und wenn nun das äthiopische Synaxar jene Heilige hat, welche in späterer Zeit Bestand

1) Ueber den Zustand der Listen vgl. Ludolf, Comm. p. 427 unten.

2) Vgl. solche Bemerkungen bei ausserordentlichen Gelegenheiten wie: „Unsere Väter haben uns geboten, dass wir an diesem Tage feiern sollen das Gedächtnis" u. s. w.



des koptisch-arabischen Heiligenkalenders waren, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass es diese daher hat, woher es auch die andern ausländischen Kalenderheiligen bezogen hat, nämlich aus dem arabischen Synaxar. Ist dies richtig, dann muss die Uebersetzung des arabischen Synaxars in das Aethiopische erst spät erfolgt sein. Dass das der Fall ist, lässt sich nachweisen. Am 11. Ḥamlē hat das äthiopische Synaxar eine Vita Gabriels, des 78. Patriarchen von Alexandria; diese hat sicher in der Vorlage des Uebersetzers gestanden; denn die Form der Erzählung stimmt bis ins Einzelne mit der der Berichte über andere alexandrinische Patriarchen. Diese Vita giebt einen sicheren terminus a quo für die Uebersetzung ab. Gabriel sass auf dem Patriarchenstuhl 1268—71; die Beschaffenheit seiner Vita weist darauf hin, dass zwischen ihrer Abfassung und seinem Tod geraume Zeit liegen muss. Das arabische Synaxar kann also frühestens in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in das Aethiopische übersetzt sein[1]). — Hätten wir eine der Vorlage des Aethiopen nahestehende Handschrift des arabischen Synaxars, so wäre das oben Ausgeführte überflüssig und die Untersuchung des äthiopischen Synaxars auf einhei-

1) Sollte sich von den ausländischen Stücken des ersten Teiles des Synaxars, welche noch spätere Daten enthalten, wahrscheinlich machen lassen, dass sie aus dem arabischen Synaxar übersetzt sind, so wäre das für die obige Darlegung nur günstig. — Uebrigens ist das arabische Synaxar auch in der durch F repräsentierten älteren Gestalt nach dem Stücke über Behura und Besora am 19. Tubeh = Ṭer — das Stück spielt zur Zeit der Eroberung von Damiette durch die Franken im Jahre 936 der Märtyrer — erst nach 1219 abgefasst. Dem Bericht des Synaxars liegt das dort erzählte Ereignis schon ziemlich fern. Sind demnach für die Zwischenzeit zwischen Ereignis und Niederschrift mehrere Jahre anzusetzen, so sind für die Entwickelung des Werkes von dem durch F bis zu dem durch g und R repräsentierten Bestande und weiter bis zu dem der Vorlage des Aethiopen wohl einige Jahrzehnte anzunehmen. Darnach hätte man die Abfassung der arabischen Vorlage des Aethiopen wahrscheinlich in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zu setzen. Das Kompositionsjahr 963 der Märtyrer, welches äthiopische Synaxare auf dem Titel tragen, führt allerdings noch in die erste Hälfte (1246 p. Chr.).

misches Gut hin wesentlich einfacher, da dann die Stücke von selbst ausscheiden würden, deren ausländischer Ursprung jetzt aus inneren Indicien erwiesen werden muss.

Das Sondergut des Aethiopen gegenüber dem Araber besteht 1. aus Erwähnungen, 2. aus umfangreicheren Geschichten (Biographieen) und 3. aus Salamen (d. h. poetischen Eulogien meist am Schluss). Die Letztgenannten zerfallen wieder in drei Gruppen. Die erste Gruppe bilden die Salame, welche von den Abessiniern fast allen aus dem arabischen Synaxar stammenden Artikeln angehängt sind; die zweite diejenigen, welche sich auf die dem Aethiopen eigenen Erwähnungen und Geschichten beziehen; die dritte diejenigen, welche sich nicht an solche Erwähnungen und Geschichten anlehnen, sondern selbständig dastehen. Die erste Gruppe kann vollständig unberücksichtigt bleiben, da in den ihr angehörenden poetischen Stückchen nur die voranstehenden Heiligen besungen werden; die zweite braucht nur soweit berücksichtigt zu werden, als die zu ihr gehörenden Salame inhaltlich mehr bieten als die vor ihnen stehenden Erwähnungen oder Geschichten; das kommt selten vor; gewöhnlich werden in den Salamen den besungenen Personen einige epitheta ornantia gespendet und daran wird dann noch eine Bitte um ihre Fürsprache geknüpft. Die dritte Gruppe muss natürlich durchgehends berücksichtigt werden. Die Erwähnungen und Geschichten betreffen 1. Personen aus Bibel und Apokryphen, 2. ausländische und 3. einheimische Heilige. Die Erwähnungen und Geschichten, welche sich auf Personen aus der Bibel und den alt- und neutestamentlichen Apokryphen beziehen, bedürfen keiner Untersuchung und werden deshalb, ohne dass zwischen Erwähnung und Geschichte geschieden wird, in einem ersten Teil einfach aufgezählt werden. Etwas anders steht es mit denjenigen, welche ausländische und einheimische Heilige betreffen. Bei ihnen muss man zwischen Erwähnungen und Geschichten unterscheiden[1]). Die Erwähnungen,

1) Es ist ein Vorzug der Dillmannschen Inhaltsangabe vor der

welche fast nur aus Namen bestehen, bedürfen keiner Untersuchung, weil sie unser Wissen nicht bereichern und erst auf Grund anderweitiger Orientierung irgendwelche Beurteilung erfahren können. Sie brauchen deshalb wie die biblischen und apokryphen Stoffe nur aufgezählt zu werden. Da sie vielfach ein Konglomerat von Namen biblischer und irgendwelcher anderer Personen (auch abessinischer Heiliger) sind, so müssten sie eigentlich zerrissen und die einzelnen Bestandteile unter die bezüglichen Rubriken gebracht werden. Davon ist aber des geringen Wertes der Erwähnungen wegen abgesehen. Der Stoff ist so geordnet, dass die Erwähnungen, in welchen biblische oder apokryphe Namen neben ausländischen vorkommen, zu dem ausländischen Gute und diejenigen, in welchen biblische (apokryphe) oder ausländische Namen neben äthiopischen vorkommen, zu dem äthiopischen Gute gestellt sind. Was die umfangreicheren Geschichten betrifft, so zerfallen sie nach Abzug der biblischen und apokryphen Stoffe in ausländische und einheimische; jene werden in einem zweiten, diese in einem dritten Teil behandelt werden. Die ausländischen geben sich als solche meist durch Angaben über Ort und Zeit zu erkennen. Zum Teil fehlen diese aber; dann müssen die Namen entscheiden; der Inhalt der Geschichten ist in diesem Falle überdies gänzlich nichtig. Die Anordnung folgt der im Synaxar; sie schreitet also nach Monaten fort und innerhalb dieser nach den Tagen. Der Stoff ist nach dem Gesagten also untergebracht unter die Rubriken: I. Personen aus Bibel und Apokryphen. II. Ausländische Heilige: a. Erwähnungen, b. Geschichten. III. Einheimische Heilige: a. Erwähnungen, b. Geschichten.

Zotenbergschen, dass in ihr die Erwähnungen im Unterschiede von den Geschichten klein gedruckt sind.

I.

Für die bei Ludolf, Hist. III, 6, 95 aufgezählten festa menstrua findet sich im Synaxar gewöhnlich ein mässig langes Stück Prosa mit einem Salam am Schlusse. Ausser den bei Ludolf erwähnten scheinen die Abessinier auch noch ein festum menstruum der Erzväter Abraham, Isaak und Jakob zu haben; denn wie am 12. des Erzengels Michael, am 21. der Maria, am 29. der Geburt Christi, so gedenken sie am 28. jedes Monates dieser drei, vgl. die Fasti im Comm. p. 389—427. Diese regelmässig wiederkehrenden Erwähnungen werden in der folgenden Aufzählung nicht berücksichtigt. Desgleichen nicht die Erwähnung von anderen kirchlichen Festen wie z. B. des Festes Rakab, für das sich am 17. bezw. 18. Mījāzjā ein Salam findet, oder solcher Dinge wie Wintersanfang (am 25. Sanē). Von all diesem abgesehen finden sich folgende heilige Personen aus Bibel und Apokryphen: Im Magābīt: am 1. Metūsālā, Sohn des Hēnōk; 14. Wunder des Apostels Thomas; 21. Lāmēh, Sohn des Metūsālā; 22. Jesu Einzug in Jerusalem; 23. Versammlung der Juden bei Kaiphas; 24. Versammlung der Juden gegen Jesus; 26. Fusswaschung und Verrat des Judas; 29. Predigt Pauli in Wārīqōn (= Illyricum, vgl. Zotenberg, Chron. de Jean de Nikiou p. 498 Anm.), das am Ende der Erde liegt. Im Mījāzjā: am 2. Malaleel, Sohn des Kainan; 6. „Unsere Väter haben uns geboten, dass wir feiern sollen an diesem Tage das Gedächtnis des Todes unseres Ahns Adam und unserer Ahnin Eva". — Geburt Davids, des Vaters des Salomo. — Bei P und T noch: Geburt Noahs; 15. An diesem Tage ging die Seele Johannes des Täufers aus seinem Haupte, mit dem sie 15 Jahre hindurch in den Lüften herumgefahren war. — P: Salam auf Andreas. Im Genbōt: am 10. Thekla und Paulus (Fōlā, Fōlī); 12. Jared, Sohn des Malaleel; 16. Jesus Sirach; 18. Herab-

kunft des hlg. Geistes; 25. Salome, Schwester der Maria; 26. Wunder des Thomas. Im Sanē: am 1. Joseph und Asenath; 13. Kainan, Sohn des Hēnōk (für Enos); 16. An diesem Tage erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum; 21. Wunder des Thomas; 23. Tod Salomos, des Sohnes Davids; 25. Salam 1. auf Petrus und Paulus, 2. auf Pilatus und sein Weib Procla (vgl. die Notiz Nestle's ZDMG. LIII, 540). Im Ḥamlē: am 1. Wunder des Thomas; 2. (3.) Seraphim und Cherubim (bei P, T, E, GE); 4. Sophonias; 5. Verschiedene Schüler Petri und Pauli. — Fest des Erzengels Sākū'ēl; 6. Himmelfahrt des Esra; 7. Salam auf die Dreieinigkeit im Zelte Abrahams; 10. Nathanael aus Kana (bei G, E, GE); 15. Wunderthaten Pauli und Petri in Rom; 17. Jonas verlässt den Bauch des Seetieres; 19. Gang der Hanna zum Tempel (bei G, E, GE); 20. Salam auf Thekla, die Schülerin Pauli; 24. Himmelfahrt des Henoch; 30. Wunder des Andreas. Im Naḥassē: am 1. Hanna, die Mutter der Maria, und die Prophetin Hanna, Tochter Phanuels. — Joseph und Nikodemus, welche Christum begruben; 7. Geburt Josephs, des Sohnes der Rahel. — Aaron und Moses (bei P, E, GE); 18. (19.) Phineas, Sohn des Eleasar (bei denselben); 24. Salam auf Isaak (bei denselben); 25. Salam auf Jakob (bei denselben und bei G, wo er am 28. desselben Monates steht); 26. Sara, das Weib Abrahams; 27. Samuel, der Prophet. — Fest des vierten Erzengels Sūrjāl und der zwölf Söhne Israels; 28. Ueberführung der Leiche 1. des Isaak, 2. des Jakob. — Salam auf Abraham (bei P, E, GE am 23. stehend); 30. Erscheinung Christi, die Andreas zu teil wurde. Im Pāguemēn: am 1. Salam auf die Gefangensetzung Johannes des Täufers; 3. Melchisedek (gedruckt bei Dillmann, Chrestom. p. 16).

II.

a)[1]) Im Magābīt: am 6. Die Einsiedler Antonius und Arkēlēdes; 7. König Theodosius, der Gerechte; 8. Salam auf die Sieben Schläfer; 9. 2000 Märtyrer, die mit Abba Nōb zusammen waren; 11. Asāwejān (Ausānjōs), Ēfrēm, Arkādēōs und Ṣēljās (Ēljās); 12. Salam auf Joseph (bei T heisst er Johannes); 15. Sfenjōs und Georg der Jüngere; 16. (15.) Salam auf die Auffindung der Leichen der vierzig ertränkten Soldaten; 17. Ueberführung der Leiche des Hohenpriesters Nīqōr; 26. Ferfejōs (Porphyrius?); 27. Salam auf den Märtyrer Stephanus; 30. Salam auf Johannes. Im Mijāzjā: am 1. Matronia, Justus und dessen Frau, welche das Martyrium mit Abba Karazūn erlitten; 2. Simeon aus Aleppo. — Decius bei P; 5. Aflāmē, Theodora, Arsānī und Basilides; 8. Timotheus, ägyptischer Patriarch; 9. Märtyrer, die mit Isidor, dem Kinde von 10 Monaten samt dessen Vater und Mutter das Martyrium erlitten; 11. Pachomius (Bākīmōs) aus Alexandria, Simeon der Aussätzige und Theodora; 12. Galjos (Gesius) und Isidorus, denen Johannes der Täufer erschien (Citate bei Zotenb.); 13. Akālēsātēmōs und vier Mönche; 15. P, E, GE: Abīb; 16. Märtyrer Sābā; 17. Anios; 18. Märtyrer, welche in der Stadt Tarsis hingerichtet wurden; 20. Abba Ammon; 21. Aksākōrōs (Akreskōrōs), Jekridas und Jejōrās; 24. Einweihung des Klosters (O: der Kirche des Klosters) Sīnā und Abba Jelderā aus Sīnā; 25. Dārā und der Patriarch Johannes; 26. Sabbītrās, Sarbō, Derāis und Sais; 28. Aslīkōs und mehrere andre; 29. Abba Gamsō und viele Märtyrer mit ihm. Im Genbōt: am 1. Salam auf Bartholomaeus, welcher mehrere Kirchen reparierte u. s. w.; 2. 24 Märtyrer, die mit Abba Ēsī waren; 3. Presbyter Eusebius und Ṣēm; 4. Zosimus (so nach T), Nōdā (Sīnōdā)

---

1) Die Salame, in welchen Genossen der Hauptheiligen und -märtyrer der einzelnen Tage besungen werden, sind unberücksichtigt gelassen.

und die Sklaven des Victor; 6. Bandalā'ōn [1]). — Ammon, welcher das Mönchsleben der Erhebung auf den Patriarchenstuhl verzog. — Dionysius. — P, E, GE: Sīnōdā. — P: Mort d'Abbâ Siméon, l'archimandrite; de Dioscore, le docteur de l'Église; de Jules, martyr; 7. Johannes, der Freigebige; 8. 224 Märtyrer, Genossen des Johannes, Lūlīs und Mātjās, der mit dem Sihat ordiniert war. — Maximus; 9. Baidor und Silvanus; 10. 358 Seelen mit Abba Nōb. — Johannes, der Patriarch; 11. Sophia, Mutter des Isidorus und Schwester der Euphemia. — Pachomius, Ablādīn und Jūljōs; 12. Diakon Mīnās und Stephanus; 18. Sīnōdā; 19. 85007 Märtyrer mit Isidorus; 20. Abba Hōr, der Schüler des Abba Ammonius, und Abba Dermā sowie diejenigen, welche mit Abba Hērōdā Märtyrer waren, und Zacharias aus Antiochia; 21. Prophet Amos und Mardālē; 22. Jakob, der Morgenländische; 23. Ansejā, Aphroditus, einer der 72 Jünger, Julianus, der Presbyter Theodoret, der Metropolit Theodorus und die Märtyrer zusammen mit Isidor, seinem Weibe und seinem Kinde von zwei Monaten zu Diokletians Zeit; 25. Balānōs, Elōnterān, Rāmnēs, 250 Märtyrer, Constantin und seine Mutter Helena und es wird der Stäbe gedacht, die unser Herr an der Stelle von Byssus pflanzte und welche Wälder wurden (erzählt am 24.); 26. Alphaeus, der Einsiedler Zacharia und Arsanwā, die Gemahlin des Lucius, (welcher im ersten Stück des 26. vorkommt); 28. Cyrill und seine 45 Schüler. — Senṭā und Agabus; 30. Arwā. — Dīdmōs oder Dīmādis. Im Sanē: am 1. Thomas, Patriarch von Alexandria; 3. Kōrjōn; 4. Abba Bāmōn und Ezenḥas; 5. Marqōrēwōs (Mercurius), Aflāg, Aflawīg, Jesḥaq und Ablārjōs; 6. 40 Märtyrer aus

1) Dieser kann nicht identisch sein mit dem Bennodius bei F und R, welcher im Aethiopen sonst nicht vertreten ist an diesem Tage. Die Identität ist graphisch zwar nicht ganz ausgeschlossen, wohl aber durch den Zusatz bei F und G „bandarensis." Dieser fehlt im Aethiopen, welcher dafür den andern „der Vater (P falsch: Bruder) des hlg. Isidor" bietet. Ein Isidor, dessen Vater Pantaleon heisst, findet sich am 19. d. M. Dieser stammt aber aus Antiochia, und nicht aus Bandara.

Marjūt, 40 andere und der Mönch Gabra Krestōs [1]); 7. 18000 Märtyrer, die der Präfekt Armānōs tötete. — Wiedereröffnung der Kirche der hlg. Jungfrau Maria im Distrikt von Wīlā oder Zawīlā i. J. 1020 der Märtyrer [2]); 8. P und T: 1002 Märtyrer und das Fest des Atkārōn und des Aulōgīs (Eulogius); 9. Bischof Johannes und der Metropolit Arkēlā (Archelaus); 10. Aqlīmōs, Abba Na'ān und Jesk; 11. Patriarch Kīrūbāwejān; 17. Die Gerechten von Akuerān, [Abba Palāmōn — wohl aus No. 2 dieses Tages hier eingedrungen], Bartholomaeus, Alexandra, Alexander, Joseph und die gerechte Arsīmā; 18. Isidor; 20. Arsesṭōl (Aresṭōl), Mīnā aus Būsār; 21. Ueberquellen des Salböles und Auffindung der Gebeine des Astāfān; 23. Marqōrā, Thomas und Philippus; 27. Einweihung der Kirche des Timotheus, welche die Leute von Sanḥūr (Dorf im Distrikte von Faijum) bauten [3]). — 24 Märtyrer und Māmās, Silas und der arme Lazarus; 28. Basilius und Epiphanius; 30. Maria und Martha und der Mönch Gabra Krestōs. Im Hamlē: am 1. Patriarch Ignatius; 2. (3.) P, T, E, GE: Salam auf eine Asketin; 4. Die 12 kleinen Propheten und Kō(ī)rākōs (Cyriacus) und Bīmēn; 6. Bartholomaeus aus Deḥra (O: Daras, T: Radāsā), 1000 Märtyrer, 70 Kinder (O, P, T), [G: König Arōn] und Claudianus, der 9. Patriach von Alexandria; 7. Abba Maqābīs (P, T: Macarius) aus der

---

1) Der Name bürgt nicht dafür, dass sein Inhaber Abessinier ist; er kann einfach Uebersetzung von 'Abdulmasīḥi = *Χριστοδουλος* sein; vgl. auch die 'Amata Krestōs am 28. Genbōt.

2) Auf diese Erwähnung ist die chronologische Ansetzung in der Einleitung nicht gebaut, weil der betreffende Stoff auch anderweitig übersetzt ist, vgl. Zotenberg, No. 62 Artikel 50, und es sich nicht positiv wahrscheinlich machen lässt, dass die Notiz in der Vorlage des Aethiopen gestanden hat. Nimmt man letzteres an, so ist die gegebene Ansetzung wesentlich unterstützt.

3) Diese Erwähnung fehlt in O; sie gehört zu denen, die nicht mit übersetzt, sondern erst nachträglich in den Aethiopen eingefügt sind. Dies unter der Voraussetzung, dass sie nicht zufällig in O ausgefallen ist; sie steht nämlich zuletzt und konnte leicht vergessen werden, wie das einigen Salamen in gleicher Stellnng passiert ist, die da, wo das Versehen bemerkt wurde, am Rande nachgetragen sind.

Wüste Hōr (Hūr). — Salam auf einen Priester Georg; 8. (9.) Die Genossen des Isidor: Petrus nebst Weib und Sohn und 49 Sklaven. — P, T, E, GE: Abba Paulus und Ṭāmā (T: Ṭāmwā); 9. 15 Märtyrer mit Abba Nōb.-G, O, T: Abba Besendā; 10. Mārmāṭra, Bischof von Kafalā, Einweihung der Kirche des Sergius in Aegypten, 150 Märtyrer mit Abba Ēlī (Ēsī) und 4 Soldaten; 13. Salam auf die Einweihung der Kirche des Besōi; 14. Macarius der Grosse und Ammonius; 15. Abba Ḥōrjōn (O, P: Ḥarajōn), 45 Märtyrer, Frumentius, Bekehrung des Soldaten Pragmon durch Petrus und Paulus und Martyrium des Cyriacus (O: Cyrillus)[1]; 17. Abba Bā(ē)dēl, der Priester Zacharias, Aulenjā und der Bischof Mārāt. — Isidor aus Heliopolis, Nērōs, Gīdō, Awā, ʿAdīš'a (P:'Andīs-'a) und Auffindung der Gebeine des Märtyrers Justus; 18. Endōrānā (P: Anderānā), Tobias, 9000 Soldaten, die mit Isidor das Martyrium erlitten, und Andronicus (und seine Mannschaft); 19. Abba Batrāb, Macarius aus Falaga-Ḥalīb und Moses aus Šek (Šōkā(ō)); 20. Ta'aukīṭōs, Timotheus, Patriarch von Alexandria, Moses, Jalutta, c. 400 Märtyrer mit Cyriacus; 22. O, P, T: Marcellus; 23. Ptolemaeus aus Šōkō (vgl. 19.); 24. 190084 Märtyrer, Genossen des Nōb; 25. 70007 (Zahlen verschieden angegeben) Märtyrer. — 25000 Märtyrer aus Atrīb, Ammon und Maria. — G, E, GE: Salam auf Aṭrabjōs (Eutropius?); 26. Rōjes; 27. „Und an diesem Tage wird ferner gedacht der Vision, die der Prophet Ezechiel hatte, und der Einweihung der Kirche des hlg. Evangelisten Johannes in der Stadt Alexandria, und es wird gedacht des gepriesenen Vaters Abba Simeon, Patriarchen von Alexandria, und der Ueberführung seiner

---

1) „wie geschrieben ist im Synaxar von Mesr"; so O und T, in G fehlt Mesr. Diese Bemerkung weist nicht notwendig darauf hin, dass der letztgenannte Heilige erst nachträglich in das äthiopische Synaxar gewandert ist; vgl. die ähnliche Bemerkung zu Anfang des dritten Stückes am 1. Mījāzjā, die sich nicht nur im Aethiopen, sondern auch im Araber findet, und das Stück über den Geburtstag der Maria am 10. Tut = Maskarram.

Leiche ins Kloster des Abba Macarius in der sketischen Wüste und des Todes Seths, des Sohnes Adams". — G, E, GE: Salam auf Pifamon; 30. Ueberführung der Leiche des Patriarchen von Alexandria Abba Timotheus aus Miṣr in das Kloster des Abba Macarius. — Einweihung der Kirche des Asrēljūr, d. h. des Engels Sūrjāl (nach dem Salam in Konstantinopel). Im Naḥassē: am 1. G, T: Abba Petrus aus Garāgarā. — Salam auf die drei Jungfrauen Pistis, Elpis und Agapis (!), vgl. Ludolf's Bemerkung und Wright, l. c. p. 168 No. 56); 2. Damīnā (so G; O: Demerastus; bei P fehlt die Notiz) und seine Brüder; 3. (4.) P, E, GE: Ueberführung der Leiche des Mercurius in ein anderes Grab; 6. Salam auf die Einweihung der Kirche des Hērōdā und seine Ueberführung; 7 (6.) P, E, GE: Julitta und Eupraxia; 8. Ammonius; 9. Patriarch Pilatus; 11. Ptolemaeus aus dem oberen Manuf. — 300 Märtyrer mit Basilides, einem antiochenischen Hauptmann; 12. 2000 mit Basilides [1]); 13. Tod der Afrā und Geburt des Propheten Moses. — P, E, GE: Patriarch Benjamin; 14. Demjātī (Damiates, Diomedes?), der mit seinen Schülern gesteinigt wurde; 16. Ueberführung der Leiche des Erzmärtyrers Georgius aus Persien in die Kirche von Ledda (Lydda?); 17. Akrātes, Bruder des Anṭāwōs (vgl. unter b zu diesem Tage); 18. Diakon Andronicus. — P, E, GE: Anachoret Justin; 23. P, E, GE (bei G am 28.): Maria (Tochter oder Nichte des Abraham); 24. 90000 Märtyrer, Genossen des Thomas (No. 2 dieses Tages); 25. O, P, T: Aelian mit seiner Schwester Eudoxia; diese Erwähnung ist wohl identisch mit der eines Eljās und seiner Schwester Eudoxia am 26. (vgl. unter III, a); 27. Victor aus Alexandria und seine Mutter Sārā; 28. Bārsōbō, 10 Mönche (seine Schüler), der Reiteroberst des Königs von Persien sowie 800 Genossen des Isidor; 30. Abba Moses, Bischof von Fārmā. Im Pāguemēn: am 1. Pachomius und Serapion;

---

1) Vielleicht Dublette der vorhergehenden Notiz (am 11.); sie fehlt bei O.

4. G, E, GE: 7 Brüder, die in einer Höhle wohnten; 5. Abba Magdar.

b) Im Magābīt: am 2. Gregorius aus Edessa, welcher die verborgenen Dinge schaute; er war ehedem Sünder, bekehrte sich zu Gott und wurde Mönch, als welcher er so wacker stritt, dass Gott ihm den Aufenthaltsort und den Lohn der Gerechten und das Gericht über die Sünder und ihre verschiedenen Qualen zeigte; 7. Theodotus aus Galatia; er findet sich wieder Menologium Graecorum ... stud. et opera Annib. Tit. S. Clementis, Urbini 1727 III, 126; nur sind hier einige Einzelheiten anders; 11. Theoctinus und Alexandra, Märtyrer unter Maximianus; sie wurden nach verschiedenen Quälereien im Flusse 'Efrāṭes ertränkt; 13. Vertreibung Macarius des Grossen und des Alexandriners Macarius durch den vom Kaiser Wa'āltīnōs eingesetzten Patriarchen Lucius; 14. Abba Bāṭel. Als dieser die Geschichte des hlg. Johannes, des Barmherzigen, hörte, dass er nämlich dem Gerede derer Gehör geschenkt habe, welche die Mönche beschuldigten, verliess er sein Kloster und ging nach Alexandria, um die dortigen Huren zur Tugend zurückzuführen; 15. Seleucus, Gemahl der hlg. Stratonica, vgl. u. d. 20. d. M.; 17. Der Anagnostes Theocritus aus Rom. Als ihm der Kopf abgeschlagen wurde, war der Bischof 'Īm(ē)rjōn zugegen; 19. Tod des 'Askanāfer (Xenophon), seiner Frau Martha und seiner Söhne Arcadius und Johannes; dieselbe Geschichte Menolog. Graec II, 138; 20. Stratonica, vgl. Stadler, Heiligen-Lexikon V, 387 und Assemani, Act. mart. II, 68—121. Im Mījāzjā: am 3. Marqē, ein christlicher Kaufmann aus Antiochia mit seinem heidnischen Freunde Guesfār; vgl. Wright, Catal. of the syriac mss. in the British Museum No. DCCCCLX, 33, weitere Citate bei Zotenberg; 18. Abba Petrus, Vetter des Abba Besoi (vgl. u. d. 5. Sanē); sein Vater hiess Sīdrāq (Σεδραχ), seine Mutter Maria; seine Tante Krīs (wohl Christina) erzog ihn zusammen mit ihrem Sohne Besoi; beide bekamen denselben Lehrer; beide wurden dann zu Diokletians Zeit bei dem Präfekten Arianus denunciert und gefangen gesetzt. Petrus erlitt

zuerst das Martyrium; 23. Tod des hlg. Rōqō; er war an der Pest erkrankt und rief deshalb den Herrn Jesus an; der erschien ihm und versprach, ihn und alle diejenigen von dieser Krankeit zu heilen, welche ihn in seinem Namen anrufen würden; die Geschichte ist ohne Angaben über Zeit und Ort; 26. Johannes, der Skulpteur, aus Ninive. Sein Vater war Heide, seine Mutter Christin. Als Johannes 20 Jahre alt war, verkaufte er für seinen Vater dessen Schnitzwerk. Als er einst Götzenbilder verkaufte, belehrte ihn der Engel des Herrn, dass die Götzenbilder die Wohnung des Teufels seien, und gab ihm dann Unterricht im Christentum. Bekehrt kam er zu seinem Vater und erregte dessen Zorn, sodass er ihn ins Gefängnis brachte. Seine Mutter ermunterte ihn, das Martyrium zu erdulden, was er denn auch bald darauf that. Der Vater, in den der Teufel gefahren war, vertrieb die Mutter; auf ihr Gebet am Grabe ihres Sohnes trieb dieser nachts den Teufel aus seinem Vater aus, sodass er gläubig wurde; 28. Pistaurus aus Maqšūr; er wurde an der Seite des hlg. Johannes Heraclensis begraben (letzterer am 4. Sanē = Baūna im Aethiopen und bei R). Im Genbōt: am 3. Martyrium Abba Besoi's aus Balgēt; als er gemartert wurde, zeigte ihm der Engel des Herrn zur Stärkung eine Krone, worauf er das Martyrium erduldete; 6. Martyrium der hlg. Dīlāǧī und ihrer vier Kinder Sūrs, Ḫermān, Jānūfā und Senṭānjā unter dem Präfekten Arianus zu 'E(n)senā, vgl. u. d. 19. Ḫamlē; 10. Tod des Skulpteurs Abraham (bei T: Joseph) aus der Stadt Marqejā, welche „Kloster des Märtyrers Theodorus" genannt wird. Nachdem er das Martyrium erlitten hatte, liess Gott seine Leiche in der Umgegend der Stadt 'Ensenā erscheinen. — Gedächtnis und Einweihung der Kirche des Abba Mīsā'ēl, welcher sich im Kloster des Abba Isaak aufhielt; 11. Tod der seligen 'Anāḫsīmā; sie kasteite sich furchtbar des Nachts, und wenn jemand sie sah, that sie, als ob sie schlief, und wurde dann deswegen geschmäht, bis Gott dem Abba Daniel ihren frommen Lebenswandel offenbarte und der die Sache der Aebtissin mitteilte.

Vor der eitlen Ehre, die ihr darauf zu teil wurde, floh sie in die Wüste; sie hinterliess ein Schriftstück, worin sie die Nonnen der ihr von ihnen widerfahrenen Schmähungen wegen lobte. — Die hlg. Euphemia; sie wurde unter der Regierung Diokletians von einem Proconsul getötet; 21. Arōn, der Syrer; 24. 'Abqueltā, ein Presbyter aus der Stadt A(E)nṣenā. Als Diokletian den Präfekten Arianus nach dem Bezirk von Se'īd schickte mit dem Auftrage, die Christen zum Opfern zu zwingen, ergriff man diesen Heiligen und schickte ihn in die Stadt Esmūnāin; hier wurde er lebendig verbrannt. (Die Geschichte seines Martyriums ist arabisch vorhanden nach dem Citat bei Zotenberg); 25. Abba Hērōdā aus Sabseṭā (Sebaste) zur Zeit Diokletians. Als dieser gottesfürchtige Mann einst darüber nachdachte, wie er Gott gefallen könnte, bekam er den Einfall, Märtyrer zu werden. Nach einer Unterhaltung mit dem Erzengel Michael meldete er sich sogleich bei dem Präfekten Lucianus als Christ, worauf die Untersuchung begann; er gab an, dass er aus dem Bezirke von Behensā stamme und Soldat gewesen sei. Nach einigen Zwischenereignissen wurde er geköpft; 28. Tod des Marqōrēwōs aus dem Kloster des Abba Pachomius; (Abba Antonius, der Vorsteher dieses Klosters, erzählt als beteiligte Person). — Amata-Krestōs. Sie lebte als Jungfrau im Hause ihrer Eltern zu Jerusalem. Ein Mönch besuchte sie häufig; und als sie ihm einst einen Gegenbesuch abstattete, gewährte er ihr keinen Zutritt; sie hörte nur, wie er unter Weinen seiner Reue Ausdruck gab; da packte auch sie die Reue, und sie wurde infolgedessen Büsserin und Eremitin. (Abba Daniel, der diese Heilige auf einem Spaziergange im Mondenschein kennen lernte und ihre Lebensgeschichte aus ihrem eigenen Munde vernahm, erzählt). Im Sanē: am 4. Martyrium des 'Aqrōnjōs und der Dīmūnāsjā, der Schwester des 'Amōnī (Ammonius, so T, O, P; G schlecht Amīnā) und des Mīnā; sie waren Aegypter und lebten zu Diokleṭians Zeit. (Abba Besoi war ihr Leidensgenosse); 5. Martyrium Abba 'Ebsōi's, des Vetters jenes Petrus am 18. Mījāzjā. Sein

Vater Theogenestus war Präfekt von Qāw (G: und Antiochia). Der Lehrer, zu dem er mit seinem Vetter geschickt wurde, wohnte in 'Akmīm und hiess Joseph. Als er 27 Jahre alt war, kam der Präfekt von Se'īd in die Stadt Qāw. Dieser verfolgte die Christen. — Die Leidensgeschichte Abba 'Ebsōi's ist verwickelter als die seines Vetters; er wurde nach Alexandria zu dem Präfekten Quelqueljānōs geschickt, nachdem er schon vorher die Folter gekostet hatte. Die Leute der Stadt Baḥa (T: Bōhā) begruben ihn mit seinem Vetter. — Bīfāmōn, Vetter des Johannes Heraclensis (letzterer am 4. d. M. im Aethiopen und bei R), welcher aus Sehnsucht nach seinem abgeschiedenen Vetter sein eigenes Martyrium herbeiführte; 6. Martyrium der vier Beamten der Stadt 'Ensenā: Ausāfjōs, Tāmān, Ḥarwāg und Kōs. — An demselben Tage entschlief Ammonius, der 7. Patriarch von Alexandria, welcher 13 Jahre auf dem Patriarchenstuhle sass; zu seiner Zeit lebte die hlg. Sophia; 17. Palāmōn, ein ägyptischer Heiliger; er hat mit Abba Laṭsūn zu thun (letzterer im Araber und Aethiopen an demselben Tage als No. 1); 19. Martyrium der fünf Soldaten: 'Arsenōfas, Petrus, 'Askīrjōn, 'Argēnes und Bēlfejōs, welche in der Burg von Diospolis wohnten; sie starben einer nach dem andern (die Daten sind angegeben) bis zum 19. Pāḥēn (= Sanē) hin; 22. Paulus, der Sanftmütige, Schüler des Abba Antonius; 29. Marcus, König von Rōmē; er ging nach Jericho ins Kloster (auf den Berg) Tōrmāq (Citat bei Zotenb.); 30. Tod des Abba Gērān, welcher auf einer von den Inseln Indiens wohnte. Als der Teufel ihn in Gestalt einer schönen Frau, welche sich für die Tochter des Königs Sarabāmōn (T: Sersebān) ausgab, besiegt hatte, schrieb er, was ihm passiert war auf, und nahm sich dann selbst das Leben. Im Ḥamlē: am 6. entschlief die hlg. Satrōnīn (Saturnina) aus Jerusalem; sie war früher eine Sünderin, bekehrte sich zu Gott und wurde Aebtissin; 8. Abba Misael, der Arme, welchen Abba Cyrus begrub; 10. Tod Abba Gōljān's; sein Vater hiess Saigen (T: Jeṣṭā), seine Mutter Ke(a)lmena; sie wohnten in Heliopolis; 11. Ga-

briel, der 78. Patriarch von Alexandria; bei Ersch und Gruber ist er als der 77. gezählt (vgl. über die verschiedene Zählung Renaudot, l. c. p. 601); 18. Martyrium des Athanasius aus Quelzem (Clysma) zur Zeit des Diokletianus und Maximianus; er ging zu dem Patriarchen Petrus, dem Märtyrer (292—303), um von ihm gesegnet zu werden; 19. Die Märtyrer der Stadt 'E(n)senā. Der Präfect Arianus begab sich dreimal nach Ensenā: beim ersten Male tötete er die hlg. Dilāğī und ihre vier Kinder (vergl. 6. Genbōt), beim zweiten vier Beamte (vgl. 6. Sanē), beim dritten eine alte Frau; 25. Demādjōs (Diomedes), der Syrer. Dieser wurde mit Persern erzogen und lernte von ihnen die Astronomie; er hatte den Wunsch, Christ zu werden, traf auf dem Markte einen persischen Presbyter Augāljōs, der ihn den Weg des Herrn lehrte, und erhielt dann in einer Stadt zwischen Syrien und Rom die Taufe und wurde Mönch. Als er merkte, dass seine Mitmönche ihn aus Eifersucht vertreiben wollten, ging er von da fort in eine Stadt des Bezirkes des Theodosius und kam in das Kloster des hlg. Sergius, woselbst er bei einem Einsiedler Diakon wurde. Ein wunderbarer Vorgang bei der Messe veranlasste diesen Alten, für Diomedes die Presbyterwürde vom Bischof zu erwirken, welche jener nur gezwungen annahm. Als dann der Metropolit des Landes, der seine Lebensgeschichte gehört hatte, sich seinen Segen holen wollte, floh er, dem der hlg. Geist von jener Sache Mitteilung gemacht hatte, in eine Kirche des hlg. Märtyrers Marcus und von da weiter in die Wüste, wo er verschiedene Wunder that. Dann wechselte er aus Furcht vor eitlem Menschenruhm seinen Wohnort, sein Wunderthun fortsetzend. Dann kamen die Tage des götzendienerischen Kaisers Wālīṭōs. Dieser zerstörte in Antiochia die Kirchen, welche Konstantin erbaut hatte. Als die Perser heranrückten, sprachen sie auch bei unserm Heiligen vor und steinigten bei der Gelegenheit ihn und seinen Genossen. Nach einem Jahre an denselben Tage offenbarte Gott einem die Ruhestätte der beiden Leichen, sie wurden hervorgeholt, und man baute eine Kirche, wo-

rin beide beigesetzt wurden; 28. Andronicus und seine Frau Athanasia, vgl. Stadler, I, 203 Andr.[3]; 30. Todestag des seligen Paulus. Dieser lebte in den denkbar glücklichsten Verhältnissen, bekam den Einfall, Mönch zu werden, gab sein Vermögen den Armen und verkaufte sein Weib, seine Kinder und zuletzt sich selbst an Klöster; er selbst verrichtete als Leibeigener des Kloster in tiefster Demut bis an sein Lebensende die niedrigsten Geschäfte. Im Naḥassē: am 2. entschlief die hlg. Eupraxia, vgl. Stadler, II, 118; 3. Die heilige Sophia mit ihren drei Töchtern zur Zeit Hadrians, vgl. Menol. Graec. I, 45; 4. Abba Matthaeus, welcher den Marmehenām (Mar-Behnam) bekehrte und die Sara vom Aussatz reinigte, vgl. bei Zotenb. unter dem 14. Tāḫšāš; 5. Abraham II., nach P „de Qidoun" d. i. Chidane in Mesopotamien; dieselbe Geschichte bei Stadler I, 10 unter Abramius[2] und vgl. Wright, Catal. of the syriae mss. in the Brit. Mus. DCCCCXXXVI,6 und DCCCCXLII, 1; 6. Abba Wīẓā, Schüler des hlg. Abba Sīnōdā; er schrieb den gadel seines Lehrers; 10. Christophorus, Märtyrer zu Maximians Zeit in Rom; die einzelnen Züge bei Stadler, I, 611 a. Ende finden sich in unserer Erzählung wieder, vgl. auch Acta Sanct., Juli t. VI, p. 125 ff., besonders 139 f; 13. Tod des Abba Gāljū(ō)n. Er war äusserst strenger Asket. Als der Teufel das bemerkte, nahm er die Gestalt von Mönchen an, die ihn zum Mitgehen zu bewegen suchten. Als er dann einwilligte, führten sie ihn auf einen öden Berg, wo es nicht Nahrung noch Wasser gab. Als sie ihm darauf zunickten, erkannte er, dass es Teufel waren, und bekreuzte sich. Auf dem Heimwege verirrte er sich; auf sein Gebet erschienen ihm aber heilige Mönche aus dem Kloster des Abba Sinoda, die von Kloster zu Kloster zogen, und nahmen ihn mit. Abba Isaak war sein Lehrer; 14. Abba Simeon Sālūsī und sein Freund Johannes, vgl. Acta Sanct., Juli t. I, p. 122 ff. und Wright, l. c. DCCCCLX,9. — Martyrium des Basilicus, vgl. Menol. Graec. III, 108; 15. Martyrium der hlg. Christina, vgl. Menol. Graec. III, p. 179, wo die Geschichte in verkürzter Form wiederge-

geben ist. — Laurentius, Oberdiakon zu Decius' Zeit, vgl. Menol. Graec. III, p. 199 f; 16. Gīgār, Fürst von Syrien (Stadler, II, 364). Als Jesus mit seiner Mutter auf dem Libanongebirge weilte, schickte jener Fürst Reiter, um ihnen die Flucht vor Herodes zu ermöglichen. Diese Reiter und er mit ihnen mussten deshalb das Martyrium erleiden; 17. Martyrium des 'Antāwōs 'Amōrāwī. Er kam unbekehrt nach Damaskus in die Kirche Theodors, des Morgenländischen; durch ein Wunder wurde er daselbst gläubig und liess sich von dem Metropoliten Elias taufen und mit ihm 10798 Mann aus Juden und Heiden; bald darauf erlitt er das Martyrium; 25. Martyrium des Militärtribunen Hadrianus und 24 anderer mit ihm, vgl. Menol. Graec. III, p. 220 die erste Geschichte; 29. Irenaeus aus Sirmium, vgl. Stadler, III, 50; etwas anders in den Einzelheiten Menol. Graec. III, 215. Im Pāguemēn: am 3. entschlief Serapion aus Landūn (so P, O, G; T: Sardēn). Da ein Landun sich nicht auftreiben lässt, so möchte ich trotz T die leichte Aenderung (za) sandūn oder sendūn wagen[1]). Ein Serapion sindonites findet sich auch bei Stadler, V, 255 und die Hauptzüge der dortigen Angaben decken sich mit unserer Erzählung, deren Inhalt deshalb kurz angegeben werden soll: Dieser Heilige, welcher alle Schätze dieser vergänglichen Welt verachtete, ging in ein heidnisches Land, verkaufte sich selbst für 20 Golddenare und hob den Erlös auf. Gott liess ihm die Bekehrung aller Leute jener Gegend gelingen. Er erzählte den Bekehrten dann, dass er ein freier Aegypter gewesen sei und sich selbst verkauft hätte, und gab ihnen den Kaufpreis, damit sie ihn an Arme verschenkten. Dann

1) Beispiele für derartige Schreib- oder Leseversehen liessen sich zahlreich beibringen. Ein treffendes Beispiel bei Dillmann, Chrestom. p. 17. Dort giebt Dillmann nach T als Namen des Vaters des Evangelisten Marcus 'arsewe-oder 'areswe-pāwlōs an und bemerkt dann im Glossar unter 'areswe „n. ignotum viri." Es liegt einfach ein Textfehler vor: das „we" in 'areswe bei T ist einmal aus ṭū verlesen oder verschrieben; G hat noch ṭū und darauf weist auch der arabische Text. Der Mann heisst einfach Aristobulus.

ging er in eine Stadt, deren Einwohner melkitisch waren, wiederholte jenes Experiment und diente auch ihnen, bis er sie bekehrt hatte. Schliesslich ging er nach Rōmē, wo er in Frieden entschlief.

III.

a) Im Magābīt: am 5. „Und an diesem Tage entschlief ferner der hlg. Vater, Streiter, Gottesmann Abba Gabra-Manfas-Qedūs. Seine ganze Lebenszeit betrug 562 Jahr. Er kostete keine Speise und trank kein Wasser... nicht Blätter und nicht Früchte der Wüste und verwandte keine Sorgfalt auf seinen Leib, den er von der Geburt bis zum Tode nicht bekleidete.“ Es folgt der bei Ludolf, Comm. III, 3, 23 gedruckte Salam. Ueber sein Leben und seine Wunder ist umfangreicheres handschriftliches Material vorhanden, vgl. Catal. cdd. mss., qui in Museo Britannico asservantur. P. III. No. XLVIII, worin fol. 2—71 seine Vita und fol. 72—91 seine Wunder enthalten sind; No. LXXVIII, 5; Wright, l. c. CXCII, 1; CCLXXVII, 2, 3, und mehrfach; Zotenb., 116, 3; 137, 1; 6. Salam auf Rūfā'ēl, den Gerechten bei E, GE, T, G; bei T auch in der vorhergehenden Erwähnung enthalten; 11. „Und an diesem Tage entschlief ferner Abba 'Alēf, der (T: einer) von den 9 Heiligen.“ Umfangreicher ist die aus einem andern Exemplar genommene Notiz über ihn bei Sapeto, Viaggio e missione cattolica, Roma 1857, p. 410. Ueber den geschichtlichen Wert der Angaben über die 9 Heiligen vgl. Dillmann, Zur Geschichte des Axumitischen Reichs im vierten bis sechsten Jahrhundert p. 24—27; nach der Erwähnung folgt der bei Ludolf, Comm. III, 3,6 gedruckte Salam; 17. Salam auf Abba Garīmā, derselbe bei Lud., Comm. III, 3, 4; 20. „Und an diesem Tage entschlief die heilige Streiterin Ṣegē-Šelāsē“; 27. Salam auf die Märtyrer mit der hlg. 'Aschlā (nach E und GE dagegen des hlg. Klosters 'Eschlā [menēt statt mesla]); die einen starben durch Feuer, die andern durchs Schwert. — Salam auf

die beiden Märtyrerinnen Amata-Ḥanna und Amata-Wāḥed. Bei O und P fehlen diese drei Salame. Im Mījāzjā: am 4. „Und an diesem Tage entschlief ferner Abba Isaak, Abt vom Kloster. . . ; „17. Salam an einen Melchisedek. Im Genbōt: am 3. „Und an diesem Tage entschlief ferner die gesegnete Königin Walatta-Mārjām, welche die Mutter des Königs Wanāg-Sagad ist.“ Bei O fehlt der Name des Königs; bei P heisst derselbe einfach Sagad; bei P steht ausserdem der Name der Königin in eckigen Klammern. Unter der Voraussetzung, dass der Name Wanāg-Sagad bei G richtig ist, könnte die Notiz den Wert haben, dass sie andere Nachrichten ergänzte oder bestätigte. Zwei Könige haben den Regierungsnamen Wanāg-Sagad geführt: Lebna-Dengel (1508—40) und Mīnās (1559—63), letzterer neben dem anderen gebräuchlicheren Namen Admās-Sagad. Die Mutter des ersteren hiess nach Ludolf, Comm. IV, 3, 12 (vgl. Hist. II, 6, 10) Mārjām-Mōgašā, die des letzteren nach der tabula genealogica in Lud. Hist. Qabalō-Wangēl, richtiger aber nach der von Basset herausgegebenen Chronik Sabla-Wangēl. Unsere Notiz ist also wertlos; 11. „Und an diesem Tage ist ferner Abba Asēr, Lehrer von [der Provinz] Bālī. Er pilgerte nach Jerusalem zur Zeit des Königs Wanāg-Sagad. Man schlug ihm erst den Kopf ab und verbrannte ihn dann im Thore von Jerusalem, wo der Fuss unserers Herrn gestanden hat;“ 15. Salām auf Newāja-Krestōs, derselbe bei Lud., Hist. II, 5, 7; 19. „Und an diesem Tage ist das Gedächtnis des Abuna ʿAbīj-'Egzī'e“; 24. Eleasar, Sohn Aarons, Aklīdes, Theophilus und Baʿāla-Mārjū; 29. „Und an diesem Tage wird ferner gefeiert das Gedächtnis an Abba 'Afṣē und Abba Gūbā, die zu den 9 Heiligen gehören, (und an) 'Engelgā, an den Mönch Isaak und den Tod des Königs Alexander, des Sohnes [nach T, O, P ein walda zu streichen] des Philippus.“ Der Text über Abba Afṣē und Gūbā bei Sapeto, p. 409 f ist wiederum umfangreicher. Im Sanē: am 2. „Und an diesem Tage entschlief ferner Abba Cyrillus, der Märtyrer Akēles und der äthiopische Mönch Qawsṭōs;“ ein Qawsṭos ist unter den Mönchsvätern (Laienbrüdern),

die aus Dabra Libanos hervorgegangen sind, vgl. Cat. cdd. mss., qui in Mus. Br. asserv. P. III No. VI und Zotenb., No. 137; 13. Abūlāg, 200 Märtyrer und der Abuna Mātjān, welcher seiner Gerechtigkeit wegen vertrieben wurde; 19. „Und an diesem Tage ist ferner das Gedächtnis an die hlg. Väter von Dabra-Qō(uā)ʿāt". — Salam auf Tasfā-Mīkā'ēl nichtigen Inhalts. Im Ḥamlē: am 1. Melius, Patriarch von Rom, Bartholomaeus und der Mönch Gabra-Madḫen, der Gerechte; 5. „Und an diesem Tage ist ferner das Gedächtnis an die 72 Jünger, an Isaak, der in der Stadt Gaza Märtyrer war, und an die Gerechten aus dem Kloster 'Ašā." Letztere werden in einem Salam besungen, welcher keine wichtige Bemerkung enthält. — Salam auf eine Frau Masqal-Kebrā, die durch den Tod aus Trübsal erlöst wurde; 19. Salam auf Abel, einen aus der Genossenschaft des Takla-Hājmānōt; 20. (nur bei G. und [am 21.] T): „Und an diesem Tage wird ferner gedacht des geehrten gerechten Vaters Abba Gabra-Krestōs (T: Gabra-'Ījasūs) aus dem Kloster Sān, welcher eines durstigen Hundes wegen Wasser aus der Wüste hervorsprudeln liess;" 21. „Und an diesem Tage ist ferner das Fest des Erzengels Uriel und das Gedächtnis an Baṣalōta-Mīkā'ēl und den Officier Jōrānōs, der dabei war, als unser Herr am Holz des Kreuzes durchbohrt wurde"; der dann folgende Salam auf Baṣalōta-Mīkā'ēl preist dessen Wunder. — Salam auf die Geburt des Eustathius; erwähnt wird seine Mutter Sena-Ḥejwat und sein berühmter Mantel, vgl. Ludolf's Anm. XXXVIII zum Calendarium (Comm. p. 434); 24. „Und an diesem Tage war ferner das Martyrium des Abba Takla-Adōnāj aus dem Kloster Lībānōs und des Tawalda-Madḫen und anderer ihrer Genossen." Ueber den Inhalt des darauf folgenden Salames s. Anm. XXXIX. l. c. — „Und an diesem Tage ist ferner das Martyrium des Abba Za-'Ījāsūs aus dem Kloster Lībānōs durch die Hand der Heiden." — „Und an diesem Tage entschlief Ḥeẓān-mawwāʿī(das siegreiche Kind) aus dem Kloster Bagʿū." — Salam auf Mārjām-Kebrā (E, G E, G), wertlos; 30. (nur bei G und T): „Und an diesem Tage

entschlief ferner die Königin Mārjām-Kebrā, Gemahlin des Königs Nā'ōd, welche sich mit geistlichen Werken beschäftigte, alle Tugenden (übte) und viele Kämpfe bestand und die heilige Mönchsregel von Dabra Lībānōs erfüllte, welches die Grabstätte des Abūna Takla-Hājmānōt ist." Im Naḥassē: am 5. „Und an diesem Tage entschlief ferner Philippus aus dem Kloster Bīzan." Es folgt ein Salam auf ihn, der einen Mann über einen angeschwollenen Bach setzte, und auf seine guten Schüler, die seine Regel bewahren; 7. „Und an diesem Tage entschlief ferner der gottliebende, rechtgläubige König Nā'ōd." Es folgt ein wertloser Salam; 20. „An diesem Tage entschlief Abba Salāmā, der Uebersetzer, und ist das Gedächtnis (in G falsch salāmā wiederholt) an die hlg. Ḫīzawā." Der dann folgende Salam auf Salāmā bei Lud., Comm. III, 4, 1 (in E, GE steht er statt am 20. am 29.); 26. „Und an diesem Tage wird ferner gedacht des Abba Ammon und des Märtyrers Elias und seiner Schwester Eudoxia, der Märtyrerin, und des Abuna Jakob." Am 3. Pāguemēn. „Und an diesem Tage entschlief ferner der gepriesene König von Aethiopien Zar'a-Jā'eqōb, der rechtgläubige, apostolische, nachdem er in allen Städten (Provinzen) seines Königreiches gute Gesetze für das Handeln festgesetzt hatte." Danach ein wertloser Salam. Bemerkenswert ist nur, dass der Todestag des Zar'a-Jā'eqōb nach dem sonst Ueberlieferten thatsächlich der 3. Pāguemēn ist, vgl. Journal Asiat. Tom. 17. 1881, p. 326 und die Königsliste bei Wright. Das Stück über diesen König bei Sapeto, 438—40 ist wiederum umfangreicher. —

Nicht berücksichtigt sind hier unter III,a bis jetzt die Erwähnungen, welche O, P, E und GE mehr haben als G. Diese, die sich zum Teil der Beurteilung entziehen, sind im Folgenden zusammengestellt. Ihnen sind hier gleich angeschlossen worden die umfangreicheren Geschichten, welche Sondergut der genannten Zeugen sind, da es hinsichtlich der Beurteilung mit ihnen gerade so steht wie mit den Erwähnungen; nicht aufgezählt ist nur das ausschliessliche Sondergut von E und GE. Also: am

26. Magābīt bei O: „Requies Matris nostrae, sanctae, benedictae et electae 'Ehta-Christos, Monialis Aethiopicae." Bei Dillmann in grossem Druck, also ein umfangreicheres Stück. Am 21. Mījāzjā bei P: „Mort d'Abbâ Habacuc, onzième abbé du couvent de Takla-Hâymânôt." Mehr daselbst. Habacuc war nach der Liste der Handschrift 137 bei Zotenb. in der That der 11. Prior von Dabra Lībānōs. Am 6. Genbōt bei O, P und Salam bei E, GE: „Requies Salomae Virginis, Ascetriae." Ein umfangreicheres Stück; Inhaltsangabe bei Zotenb. Nach dem „Jean Kama", der in dem Stücke vorkommt, lässt sich die Lebenszeit dieser Salome annähernd chronologisch fixieren. Im Sanē: am 13. bei P: „Martyre de Madeleine, mère de Phanuel, de la famille des princes de Dawârô, descendant de Sayfa-Ar'ad. Elle souffrit le martyre par les Arabes, du temps de Grâgne;" 29. bei O und P: „Translatio corporis 'Amda-Michael, prima vice sub Alexandro Rege, secunda sub Lebna-Denghel Rege." Ein umfangreicheres Stück. Im Ḥamlē: am 21. bei P: „Translation du corps du métropolitain 'Ar'ayana-Zagâhou"; 26. bei P und Salam bei E, GE: Abba Samuel von Wāldebbā, vgl. Lud., Comm. III, 21,2 und Journ. As. l. c. p. 324 und 434, (70); 28. bei P und Salam bei E, GE: „Mémoire d'Abbâ Philippe, docteur de la Loi, au couvent de Lîbânôs." Im Naḥassē bei P, E, GE ein Salam: am 5. auf Takla-Mīkā'ēl; am 6.(5.) auf Takla-Ījāsūs; am 20.(19.) auf Jakob (Aethiope).

b)[1] Im Magābīt: am 16. bei G und T: „Und an diesem Tage entschlief ferner die heilige Mar'āta-Šelāsē (T: Mar'āta-Šelūs), Aebtissin des Klosters Zalhechēn (T: Zalchōn). Die Eltern dieser Heiligen[2] waren von angesehenem Geschlecht und begütert. Sie ging nachts aus dem Hause ihres Vaters, gelangte allein in die Wüste und verweilte (dort) drei Nächte und drei Tage. Am vierten Tage fand dies Kind ein Mönch; der bekam Mit-

1) Es sind nur die Varianten von T angegeben, welche den (oben übersetzten) Text von G verbessern oder erläutern.

2) Lies mit T lazātī statt bazātī.

leid mit ihm, und sie[1]) wurde (von ihm) unterwiesen in allen Schriften und wurde Nonne[2]), als[3]) sie 12 Jahre alt war. Sie begann den[4]) Glaubenskampf zu führen: Fasten, Gebet, Knieen, Stehen und die Lehren (T: Lehre). Sie fastete jeden[5]) dritten Tag und gab alles, was sie[1]) besass, den Wanderern und den Bedürftigen. Man setzte sie[1]) ohne ihren Willen zur Aebtissin ein, und sie lehrte sie (Fem. im Plur.) das Gesetz Gottes, und wegen der Fülle ihrer Tugenden und ihrer Demut sagte man von ihr[6]) im Volksmunde: „Katze". Als einer lange schrie, sagte sie zu ihm: „Was wünschest du?" und er sagte zu ihr: „Es hungert mich", da gab sie ihm Brot. Eines Tages brachte man ihr Honig, und als sie ein wenig kostete[7]), gab sie einem Mönche . . . . . [8]). Sie beschwor einen Presbyter, dass er (es) bei ihren Lebzeiten den Leuten nicht erzähle, und sagte zu ihm: „Mein Speichel war[9]) der Honig". Sie erreichte das 80. Jahr. Ihre Tugenden waren zahllos viel. Sie wurde (mit der Märtyrerkrone) gekrönt durch die Galla".

27. bei G, O, T und Sapeto, p. 442—44: „An diesem Tage errang den Sieg im Martyrium[10]) unser gottliebender König Claudius. Er wurde erzogen unter der Zucht seines Vaters, des rechtgläubigen Königs Lebna-Dengel.

1) T hat besser das Femininum.

2) Mit T ist für das sinnlose wamanakōsāta wamankuasat (bei T über einer Rasur stehend) zu lesen.

3) Für 'emza ist mit T 'enza zu lesen.

4) So T. G: tagādelōtōmū.

5) T hat besser baba šalūs statt bašalūs.

6) G: tanāgara, T: tanāgarā; es ist wohl besser tanāgarū oder tanāgarewā zu lesen; letzteres, nach welchem oben übersetzt ist, könnte auch heissen: „man redete sie an".

7) Für die Unform ṭe'īmī lies mit T ṭe'īmā.

8) Für wawahaba ('aḥadū) manakōs l. mit T wawahabat la ('aḥadū) manakōs; das Objekt dazu heisst bei G ba'āla terāfāt, bei T bāḫla terāfāta. Das erstere könnte zur Not „ein vorzügliches" oder „herrliches Fest" bedeuten. — Offenbar ist hier etwas ausgefallen.

9) Setze nach T ein kōna ein.

10) So nach T und S: faṣṣama kellālē sem'e, wörtlich: „er vollendete die Krönung des Martyriums". G: faṣṣama kama sam'e.

Als sein Vater entschlafen war, machte ihn Gott zum König, während ein Muslim Namens Grāñ da war, welcher sich König nannte, was ihm nicht zukam. Er bekehrte[1]) alle Leute Aethiopiens gewaltsam und machte sie zu Genossen seines Glaubens, und diejenigen, welche beim Christentum verblieben, knechtete er. Er zerstörte die Kirchen und führte den grössten Teil Aethiopiens gefangen fort und verkaufte sie an die, welche es wünschten, und sprach: „Von jetzt an giebt es keinen, der mir widerstehen könnte, ich habe alle Städte unterjocht". Da erweckte Gott den König Claudius, und er begann mit den Grossen und Führern dieses Ungläubigen zu streiten und besiegte sie. Als Grāñ das hörte, wurde er zornig, zog gegen ihn heran mit Myriaden von Reitern und Türken, und sie kämpften mit einander; und Gott tötete ihn durch seine Hand[2]) und richtete ihn zu Grunde. Die Gefangenen kehrten zurück, die Kirchen wurden wieder aufgebaut, welche dieser Ungläubige zerstört hatte, und der heilige christliche Glaube wurde wiederhergestellt. Dann, im 19. Jahre der Regierung unseres gottliebenden Königs Claudius, zog einer von den Muslimen heran, Namens Nūr, mit grossem Heer und kriegsgeübten Leuten[3]). Die Führer und Räte des Königs sagten zu ihm: „Wir wollen

---

1) So nach dem Texte bei Sapeto: wa'a'mana kuellō sab'a 'ītjōpjā baḫajlū. G hat dafür wa'ī'emna und darauf die Leute im Nominativ; T hat letztere im Akkusativ und lässt bei wa'ī'emna das 'ī weg. Der Text von G ist nur einigermassen zu verstehen, wenn man die Worte zum Vorhergehenden zieht und übersetzt: „(was ihm nicht zukam,) nicht mehr als allen (andern) Leuten Aethiopiens, eigenmächtig". Bei dieser Fassung ist aber 1) die Uebersetzung von baḫajlū als „eigenmächtig" gewagt, 2) dies „eigenmächtig" endlos weit von seinem Prädikat „nannte sich" entfernt, 3) das wa vor 'ī'emna, wenn auch möglich, doch unbequem und 4) das „sie" im folgenden Satze schwer zu beziehen. Deshalb ist die Lesart von S vorzuziehen.

2) „durch seine Hand" aus T und S eingesetzt.

3) T und S haben hier noch die Bemerkung, dass er den König Claudius traf, während er nur wenig Leute bei sich hatte. Das ist für das Verständnis des Folgenden wichtig. Der Text bei T ist nicht ganz in Ordnung.

zurückweichen [1]) und nicht eher kämpfen, als bis die Führer unseres Heeres angelangt sind [2]) und die Truppen des Königs sich versammelt haben. Der König aber sagte zu ihnen: „Wir wollen nicht zurückweichen; ich kann nicht ansehen die Ermordung und Gefangennahme der Christen und die Zerstörung der Kirchen". Nachdem er ihnen das gesagt hatte, festigte er seinen Mut und flösste sich Kraft ein und zog in den Krieg. Und er [3]) stritt heftig gegen sie und schlug sie in die Flucht. Darauf umzingelten ihn alle Muslime [4]), durchbohrten ihn mit zahlreichen Lanzen, schlugen ihn mit Schwertern und stiessen ihn vom Pferde; da starb er. Sie schlugen ihm sein edles [5]) Haupt ab, sandten es [6]) in die Provinz Adal und hängten es an der Burg des (Unter-)Königs auf; da blieb es ungefähr 7 Jahre. Deshalb verschloss sich das Angesicht des Himmels, sodass er keinen Regen auf die Erde herabfallen liess; es regnete nicht, und so kam eine grosse Hungersnot über alle muslimischen Länder. Darauf nahmen sie sein Haupt von der Burg ab, hüllten es in feines Linnen und sandten es zu Schiff auf dem Seewege nach der Stadt Jerusalem dass sie sein Haupt salbten [7]). Und sie begruben es .... [8]). Und der Regen regnete über diese Länder wie ehedem". Die Erzählung bringt nichts Neues zu dem hinzu, was sonst über die Regierung des Claudius bekannt ist. Das

---

1) So nach T und S. Die Antwort des Königs setzt voraus, dass etwas derartiges vorgeschlagen ist. G: nešā'.

2) So nach T und S. G hat einfach: 'ɛska jewaḍe'ū; aber da vermisst man ein Subject; die Feinde können es nicht sein, weil die Räte ja ein Treffen vermeiden wollen. T und S auch jemaṣe'ū.

3) Es muss wohl Nūr das Subjekt sein; denn sonst ist es unverständlich, wie der König nachher umringt und getötet werden kann.

4) Statt kuellō tanbalāta ist mit T kuellōmū tanābelt (oder tanbalāt: S) z. l.

5) L. mit T und S kebūra statt kebra.

6) Hier brechen T und S vollständig ab.

7) Statt jeqbe'ū ist aber wohl besser jeqberū zu schreiben; damit ist die Kongruenz mit dem Folgenden hergestellt, die in solchen Erzählungen immer obwaltet.

8) baḥabēhū; es fehlt eine nähere Bestimmung.

Datum „im 19. Jahre der Regierung unseres . . . . Königs Claudius“ (in T und S ausgefallen) weist darauf hin, dass eine (nach Annalen verfertigte) Chronik benutzt ist, vgl. unten z. 21. Ḥamlē. Die von Basset herausgegebene Chronik (Journ. Asiat. 1881, tom. 17 f.) giebt dasselbe Datum für das Auftreten Nūr's an. Abgesehen davon, dass sie vielmehr Einzelheiten giebt, weicht sie in ihrem Bericht in einigen Kleinigkeiten ab: der Kopf des Königs, welcher nicht an der Königsburg aufgehängt, sondern auf einen Pfahl gesteckt wird, wird nach Antiochia gebracht und dort in dem Grabe „des grossen Märtyrers Claudius“ bestattet; ausserdem dauert die Dürre nur 3 Jahre. Wenn bei T und S erzählt wird, dass nur wenige Truppen beim König waren und die Ratgeber des Königs deshalb mit dem Kampfe warten wollten, bis die fehlenden Führer zum Heere gestossen wären, so ist das einfacher und natürlicher als das, was in jener Chronik die vom Kampfe Abratenden an Gründen vorbringen. Mit dem Bericht der Chronik stimmt die Erzählung von Bruce, Travels . . . III 2. Aufl. p. 223 f. merkwürdig überein.

Im Genbōt: am 11. Jared musicus; Text bei Dillmann, Chrestom. p. 34—36. G bietet an den schadhaften Stellen keinen besseren Text. In den Königslisten wird bekanntlich bei Gabra-Masqal bemerkt, dass in seinen Tagen Jared das Gesangbuch verfasste, vgl. Basset, l. c. t. 17 p. 426 Anm. 46.

12. „Und an diesem Tage war die Ueberführung der Leiche des gepriesenen Vaters, des Lehrers der Welt und Hauptes aller Mönche, des Abuna Takla-Hājmānōt, des Genossen der Engel, Apostel und Märtyrer. Der Hergang seiner Ueberführung war aber (folgender): Als die Zeit herangekommen war, von der unser Herr ihm gesagt hatte: „Man wird deinen Leichnam in 57 Jahren aus dem Innern der Höhle dahin bringen, wo man ein Grabmal gebaut hat“, da geschah sogleich ein Zeichen und Wunder: Blinde sahen und Lahme wandelten. Dieser Heilige war in den Tagen des Abba Hiskia, des Er-

ben seines Stuhles. Auch er ist am 12. Genbōt". Darauf folgt ein wertloser Salam.

19. „Und an diesem Tage entschlief Abba Joseph, das Licht der Welt. Dieser Heilige wurde im Hause seines Vaters in aller Weisheit dieser Welt unterrichtet, sodass sich die, welche ihn sahen, über ihn verwunderten; auch die Schriften[1]) der Kirche erklärte er. Als er herangewachsen war, schickte man ihn zum Metropoliten und setzte[2]) ihn zum Diakon ein. Als der Herr seine Seele retten wollte[3]), sandte er Michael, den lichtgestalteten Engel, zu ihm; der sprach zu ihm: „Joseph, hast du diese vergängliche Welt lieb? scheusslich ist sie und alles, was darinnen ist." Da begann Abba Joseph sogleich mit Fasten und Gebet, indem er Gott bat, ihn auf den ihm wohlgefälligen Weg zu führen. Da war ein Mönch aus der Gegend von Walaqā[4]), Namens Abba Zacharias, welcher aus der Verwandtschaft Abba Joseph's war; der nahm ihn heimlich, kleidete ihn in Mönchsgewand und schickte ihn ins Land Tigre. Hier lernte er als Handwerk Schreiben und Nähen und alle Mönchsarbeit. Darauf gingen sie in die Wüste Bāraka[5]), und es blieb ein jeder von ihnen in seinem arbeitsvollen Kampfe, wobei sie sich von Früchten der Wüste und Baumwurzeln nährten. Und sie wurden fortwährend versucht von Elephanten, Schlangen und Löwen und thaten viele Wunder durch die Kraft ihrer Gerechtigkeit. Und Abba Nathanael trug einen siedenden Topf auf der flachen Hand und ging (damit) herum bei seinen Brüdern. Als der Topf, in dem sie zu kochen pflegten, zerbrach, fügte Abba Joseph ihn wieder zusammen (, so dass er war) wie vordem, ohne dass seine Brühe verschüttet wurde. Er that (schon) Gutes, als er

1) G: maṣḥafa, T: maṣāḥeft; l. maṣāḥefta.

2) Man erwartet statt šēmewō šēmō. Der Metropolit besorgt das Einsetzen.

3) „wollte" nach T eingesetzt.

4) T: Walatā; das ist aber eine Korruption.

5) T: Ḇarakō. Bārakā heisst sie auch bei Sapeto, p. 410 (in dem Stück über Abba Afṣē und Gūbā).

(noch) Laie war. Als man ihn in seiner Todesstunde taufen wollte, sagte er zu ihnen: „Seht, ich bin von mir selbst getauft, denn heute hat mich Jesus Christus zum Bischof eingesetzt". So liessen diese Heiligen ein jeder ihre schönen Werke sehen. Dann schickten sie ihn zum Metropoliten, und er wurde zum Presbyter eingesetzt. Als Abba Zacharias entschlafen war, wanderte Abba Joseph in eine andere Wüste und fastete stehend 40 Tage und 40 Nächte, ohne sich zu setzen. Als er vor Ermüdung umfiel, kam der Engel Michael und hob ihn wieder auf. Weiter stellte er sich an den Rand eines grossen Abgrundes und streckte seine Hände 40 Tage und 40 Nächte aus, ohne (sie) einzuziehen. Da kam der Satan und warf ihn in das Thal. Aber Michael nahm ihn auf seine Flügel und brachte ihn zu seinem Standort zurück. Ferner ging er in eine Felsenhöhle und blieb 40 Tage und 40 Nächte ohne Speise und Trank. Da kamen oft Teufel zu ihm und erschreckten ihn ein jeder durch ein besonderes Gespenst, aber Engel stärkten ihn. Er machte andauernd je 11000 Mal die Proskynesis, bis dass ihm das Gehirn aus der Nase floss. Von da durchzog er alle Klöster von Tigre und ging hinüber ins Land [1]) Samēn. Da kam er zum Grabe des Jared und . . . . . [2]). Als er zurückkehrte, begegneten ihm Räuber; die warfen ihn mit Steinen, peitschten ihn mit Ruten, durchbohrten ihn mit Lanzen (Schwertern) und liessen ihn liegen. Da kam unsere Herrin, die heilige Jungfrau Maria, die Gottesmutter, und heilte ihn. Eines Tages fand er die Leiche einer Frau; als er über ihr das Kreuzeszeichen schlug, stand sie auf wie einer, der vom Schlafe erwacht. Dann pilgerte er dreimal nach Jerusalem und holte sich den Segen von den heiligen Stätten; er kam zu den Gräbern des Petrus und Paulus und zu den Gräbern aller Apostel bis

1) L. mit T medra statt des sinnlosen mesla.

2) Der Text lautet bei G: watamehra anqaṣa berhān wa'emḫōḫeta bō'ātū rakībō qerūṣa; die zweite Hälfte des Satzes bei T: wa'emḫōta bō'ātū rakabō qerūṣa. Die einzelnen Worte sind übersetzbar; in ihrer Verbindung mit einander ist nichts damit anzufangen.

zur Stadt Bārtōs (Berytus) und nach Indien. Als er an einen Bach kam, der voll war von Wasser, schlug er über ihm das Kreuzeszeichen und ging zu Fuss hindurch; und es folgten ihm Löwen und Panther. Als sie(!) nichts zu essen hatten, segnete er einen Stein und machte ihnen (so) Fleisch. Dann ging er nach Dabra-Lībānōs ins Kloster des Abuna Takla-Hājmānōt und nahm das Schema aus der Hand[1]) des Abba Tawalda-Madḫen. Und Abba Tawalda-Madḫen wollte ihn auf die Probe stellen, brach sieben Wachholderzweige ab und gab sie ihm, dass er sie pflanzen sollte. Als er sie gepflanzt hatte, schlugen sie Wurzeln und wurden gross und sind bis heute noch da. Es kamen zu ihm viele Leute und wurden bei[2]) ihm Mönche und blieben an einem Orte, wo er[3]) Kirchen baute auf den Namen unserer Herrin, der hlg. Jungfrau[4]) Maria, der Gottesmutter, und auf den Namen Gottes des Vaters. Eines Tages gab ihm in einem Gesicht unsere Herrin, die hlg. Jungfrau[4]) Maria, die Gottesmutter, Weihrauch und er umräucherte mit den 24 Priestern des Himmels den Thron des Herrn Zebaoth, und mehrere Male kamen die Apostel zu ihm und segneten ihn. Eines Tages nahm ein Panther ein Kind[5]) von seiner Mutter fort. Als er ihn in seinem Namen beschworen hatte, brachte er (es) ihr am dritten Tage wieder. Er gab (allen)[6]) seinen Schülern die Regel, dass sie sich keine Schätze noch Haustiere erwerben, nicht Fleisch essen noch Wein und Rauschtrank trinken, sondern dass sie Demut und Sanftmut lernen, kein eitles Geschwätz mit einander reden und in der Kirche nicht lachen sollten. Allerlei derartiges ordnete er für sie als Kanon an. Als er sein Leben in Arbeit

---

1) L. mit T 'em'eda statt 'emdeḫra.

2) Wörtlich „durch ihn“ (ba'edēhū). Er kleidet sie ein.

3) T: sie . . . bauten.

4) ba mit dem Zahlzeichen 2 steht hier im Texte. Sollte diese Abkürzung vielleicht die Madonna mit dem Christuskinde bezeichnen?

5) Nach T ist ḥedāna einzusetzen. Das folgende 'em'emmū ist bei T in 'emmōmū entstellt.

6) „allen“ T.

und Kampf vollendet hatte, entschlief er in Frieden und wurde in der Kirche begraben, die er (!) Dabra-Tābōr genannt hat; und von seiner Leiche gingen aus Zeichen und Wunder ohne Zahl".

Mit Salam.

20. Kaleb, König von Aethiopien; Text bei Sapeto, p. 422—25; eine teilweise Uebersetzung dieses und eines andern Textes giebt Dillman, Zur Geschichte u. s. w. p. 45 ff.

„Und an diesem Tage entschlief der hlg. Vater Abba Zatra[1])-Wangēl, Prior von Dabra-Lībānōs. Er ist in der Zahl der lehrenden Väter der 17. Dieser Heilige war von Jugend auf mit engelgleicher Reinheit bekleidet und liebte Demut und Sanftmut. Nachdem er Mönchskleider angelegt hatte, kämpfte er den guten Kampf und wurde zum Hirten über die Heerde Christi eingesetzt. Darauf entschlief er in gutem Alter an einem solchen Tage am 20. Genbōt".

Ein Abba Batra-Wangēl findet sich in der Liste der Vorsteher von Dabra-Libanos bei Zotenb. No. 137. Dieser ist aber nicht der 17. in der Reihe der Aebte, sondern, wenn man Ṭakla-Hajmanot mitzählt, der 15.

Im Sanē: am 12. „Und an diesem Tage entschlief ferner der selige und reine Lalībalā[2]), der die Geheimnisse des Himmels geschaut hat[3]), der König von Aethiopien. Die Eltern erzogen diesen Heiligen nach seiner Geburt in der Furcht Gottes. Als er herangewachsen war und das Mass der Mannesgrösse erreicht hatte, hörte der König, sein älterer Bruder, dass er sein[4]) Reich in Besitz nehmen und sich auf seinen Thron setzen wolle; da kam über ihn die Eifersucht, und er schickte hin und liess ihn rufen. Als er gekommen und vor ihn getreten

---

1) P: Batra. T wartet an dieser Stelle mit beiden Lesarten auf: Zabatra. Am 20. Ḥamlē, wo das Stück in T noch einmal versehentlich aufgenommen ist, steht Zatra.

2) G: Lasīlābōs.

3) Mit T ist ra"ājē statt ra"ājū z. l.

4) T und Sapeto p. 427: mangestō; in G ist tō ausgefallen.

war, wandte er ihm gegenüber etwas vor, gab Befehl[1]), und man peitschte ihn fürchterlich von der dritten Stunde des Tages bis zur neunten Stunde des Tages[2]). Dann gab er den Befehl, ihn vor ihn zu führen[3]). Als er dann vor ihn getreten war, wunderte sich der König und alle[4]) seine Grossen, als sie sahen, dass ihn nichts von Entstellung getroffen hatte. Der Engel des Herrn war sein Beschützer. Darauf sagte er zu ihm: „Vergieb mir, Bruder, was ich (an) dir gethan habe!“ Darauf schlossen sie Freundschaft und Frieden mit einander. Da Gott die Qual ansah, die er an diesem Tage gehabt hatte, setzte er ihn zum Erben ein und gab ihm das Reich. Als er König geworden war, dachte er darüber nach, wodurch er Gottes Wohlgefallen erwerben könnte, und gab den Bedürftigen und Armen viel Almosen. Da Gott die Stärke seiner Liebe sah, erschien ihm der Engel des Herrn im Traume und entrückte ihn zu sich und[5]) zeigte ihm, wie er die zehn Kirchen, jede in ihrer besonderen Farbe (ihrer besonderen Gestalt), anlegen sollte. Er legte sie so an, wie Gott sie ihm gezeigt hatte. Als er den Bau dieser Kirchen vollendet hatte, vererbte er das Reich dem Sohne seines Bruders. Dann entschlief er in Frieden“.

Es folgt der bei Ludolf, Hist. II, 5, 9 gedruckte Salam.

Der aus einem andern Synaxar genommene erste Bericht bei Sapeto, p. 425 f. ist zwar kürzer, aber um so reicher an konkreten Angaben. Es wird dort noch Lalibala's Frau Masqal-Kebrā erwähnt; ferner wird als die Stadt, wo die Kirchen gebaut wurden, genannt „Warwar, welche Rōhā heisst“; auch wird auf die Bauart dieser Kirchen angespielt. Endlich wird die Dauer der Regierung dieses Königs angegeben (40 Jahre). Wenn aber nach

---

1) S: „ihn zu peitschen“.

2) Statt ma'āt ist ma'ālet z. l. Das l ist in T und S vorhanden.

3) Nach T und S: 'azzaza jāqemewō qedmēhū. G: waqaśafewō qedmēhū.

4) Nach T und S: kuellōmū; in G ist das mū ausgefallen.

5) *wa*'ar'ajō ist mit T (S) z. l. statt *za*'ar'ajō.

dieser Darstellung Gott dem Lalibala auf seine Bitte um Wiederherstellung der salomonischen Dynastie verheisst, dass das in den Tagen seines Sohnes geschehen solle, so verwickelt das in Schwierigkeiten. Offenbar ist da vorausgesetzt, dass dem Lalibala sein Sohn folgte. Das widerspricht unserer und andern Darstellungen. Vgl. über diese und die andern historischen Fragen Perruchon, Vie de Lalibala. Paris 1892.

17. Abba Garīmā, einer von den neun Heiligen. Der Text bei Sapeto, p. 402—409 ist umfangreicher als der bei G und T.

29. „Und an diesem Tage entschlief ferner der König Tēwodrōs, Sohn Dāwit's, des Königs von Aethiopien. Dieser Heilige wurde von Jugend auf erzogen in Weisheit und Zucht und wurde unterrichtet in allen Schriften der Kirche und darauf im Reiten und Bogenschiessen, bis er ein Recke geworden war. Von Jugend auf war er gegürtet mit Liebe zu Gott, verschenkte seinen Besitz an die Bedürftigen und Armen, baute Kirchen, stritt in Fasten und Gebet, heiratete nur eine Frau und verübte gegen niemand Gewaltthätigkeiten und Bedrückung. Als er nach Jerusalem zu pilgern gedachte, fragte er[1]) den Abba Marcus um Rat. Der aber sagte zu ihm: „Das ist dir nicht beschieden." Das wusste er nämlich durch den hlg. Geist. Als er dann entschlafen war, teilte sich, als[2]) man seinen Leichnam zur Winterszeit fortschaffte, das Wasser eines geschwollenen Baches nach beiden Seiten. Wo man ihn begrub, sprang lebendiges Wasser hervor, und das ist da noch bis jetzt".

Der folgende, bei Ludolf, Hist. II, 6, 4 gedruckte Salam bringt noch einen Beinamen David's und den Namen der Mutter des Theodoros, welche sich beide nicht in der Basset'schen Chronik finden:

„Friede dir, dem König des Landes der 'Ag'āzī,
„Theodor, Sohn 'Anbasā's.

1) L. mit T: tamākarō statt tamākarū.
2) Schiebe mit T(S) ein 'enza ein.

„Das Gedächtnis deines Festes feiert heute mit Schlachten von Schafen und Grossvieh
„Nicht nur deine Mutter Ṣejōn-Mōgasā,
„Auch die Wolken träufeln Fische herab."

Der Text bei Sapeto, p. 437 f. weicht stark ab. Ihm eigen sind die Bemerkungen, dass Theodor nicht ein Jahr, sondern nur 9 Monate regierte, sowie dass er in Ṣāwit 'Adal (?) starb. Die erstere Angabe widerspricht der Chronik bei Sapeto, p. 363 und der von Basset herausgegebenen, welche ihm drei Regierungsjahre zuschreiben. Sein Grab befindet sich nach der letzteren in Tadbāba-Mārjām.

Im Ḥamlē: am 15. bei G und T: „Und an diesem Tage entschlief ferner der gerechte König des Landes Aethiopien Johannes. Diesem gerechten König war von Jugend auf Demut und Reinheit eigen, und er wurde unterwiesen in allen Schriften der Kirche und in äusserer und innerer Weisheit. Auch war er stark im Reiten und Schwimmen, sodass sich jeder wunderte, der die Festigkeit seiner Kraft sah. Er wuchs heran in solch trefflichem Thun, indem er in der Furcht Gottes wandelte, nicht von seinem Gesetz und Geboten abwich, Fasten und Gebet liebte und den Elenden und Armen Almosen gab, des Wortes der Schrift gedenkend, das da sagt: „Selig ist der, welcher sich des Elenden und Armen annimmt." Als Gott seine Reinheit und Demut und die Sanftmut seines Herzens sah, erwählte er ihn zum König über das Land Aethiopien, wie er den David, den ersten der Könige, erwählt hat vor seinen sieben Brüdern seiner Demut und Gerechtigkeit wegen. Als er König geworden war, sass dieser gerechte und rechtgläubige König Johannes auf dem Thron seines Reiches, indem er jedem gerecht Gericht zu teil werden liess und die Armen aus der Hand ihrer Bedrücker errettete. Den Leuten seines Reiches, welche in dauernder Betrübnis und Not waren des Brandes wegen, den 'Asfādīn angerichtet hatte, erliess er ihre Abgaben und löschte ihre Schuldbriefe. Ferner vernichtete er Ḥaḍē-Qōlō, der in den Kirchen und Klöstern sass.

Während er mit diesem guten Werk beschäftigt war, kam ein Ketzer, den man „Joseph, der Franke" nannte. Das war ein ketzerischer Mensch, der Christus zwei Naturen beilegte. Seine Ketzerei offenbarte er niemandem, nannte sich vielmehr selbst Metropolit und sagte: „Ich bin vom Patriarchen von Jerusalem gesandt." Als er in das Hoflager dieses gerechten Königs gekommen war, liess Gott nicht zu, dass er die Christen durch seine Ketzerei verdarb. Er brachte die Priester des Lagers [1]) und den König auf, (so) dass sie seinem Verhalten und Glauben nachforschten. Als sie ihn nach seinem Verhalten und Glauben fragten, brachte er seine Häresie an den Tag. Da steinigten sie ihn und seinen Bruder in der Stadt Mūj, in der Provinz Dāber, die zu Bagēmder gehört, ... [2]) auch ein Stein (Steine), und sie wurden damit gesteinigt. Und (d)er (Haufen) ist da noch bis jetzt, da es ein grosser Haufen war. Die andern ketzerischen Franken aber, die lange Zeit [3]) in Aethiopien waren, vertrieb er aus dem Gebiete seines Reiches und schickte sie in ihr Land. Ferner fand sich da ein Mann, von Geburt ein Aethiope, Namens Bagō-Krestōs, der unsern Herrn Christus (ihm sei Preis!) leugnete und ihm zwei Naturen [4]) beilegte. Er war nämlich in der Lehre dieser ketzerischen Franken unterwiesen und wandelte nach ihrer Art. Als der rechtgläubige König Johannes von seiner Ketzerei hörte, versammelte er die Priester und Bischöfe .... [5]) der Wüsten und Klöster. Als sie zusammengekommen waren, bildeten sie eine Versammlung, luden diesen Ketzer vor und brachten ihm Zeugnis bei aus dem Worte der Schrift dafür, dass Christus nicht zwei Naturen [6]) habe. Als (er) dann (behauptete) [7]):„ er war einer

1) L. kāhenāta te'jentū statt — te'jentō.

2) Hier ist offenbar eine Lücke im Text.

3) L. mit T zamana statt zamanana.

4) L. ṭabāj'āta statt ṭabājta.

5) Es muss ein Wort wie „Mönche" ausgefallen sein; denn Wüsten und Klöster haben keine Bischöfe.

6) L. ṭabāj'āta statt ṭabāj'ā.

7) Hier muss ein Verbum wie „behauptete" ausgefallen sein; sonst ist der Text ganz unverständlich.

mit Fleisch, welches er von unserer Herrin, der Jungfrau Maria erhalten hatte," da sagten sie zu ihm: „Bekehre dich von deinem Irrtum und deiner schlechten Ansicht." Als er ihrem Wort nicht gehorchte und sich von seiner Ketzerei nicht bekehrte, steinigten sie ihn im Lande 'Arīngō [1]). — Wieviel sollen wir erzählen von den guten Thaten dieses gerechten Königs und davon, was die Kraft Gottes durch ihn gethan hat an vielen Völkerschaften des Landes 'Agaw, dass er sie zu unserm Herrn Jesus Christus (ihm sei Preis!) bekehrte, mit der christlichen Taufe taufte und ihnen in jeder Stadt Kirchen baute. Diebe und Räuber gab es in seinen Tagen nicht [2]). Als er in den Krieg zog, schlief er nicht auf einem Bette oder Lager, sondern brachte die ganze Nacht stehend in einer Kirche zu, wobei er sich mit einem Sack bekleidete und mit dem Schwert umgürtete, betend zum Herrn, seinem Gott, für sein Volk und Heer, bis dass er Sieg über seine Bedränger und Feinde erlangte und in Gesundheit und Frieden in sein Land heimkehrte. Die Kirchen, welche er baute und mit allem schönen Schmuck ausstattete, sind nicht zu zählen. Nachdem dieser König Johannes 15 Jahre regiert, sein Volk in Recht und Gerechtigkeit gerichtet und Gottes Wohlgefallen erworben hatte, entschlief er in Frieden. Als er entschlafen war, betrauerten ihn tief alle Leute, die in seinem Hoflager waren, und seine Residenzstadt. Denn es giebt (sonst) keinen edlen König, der das Recht liebt und unparteiisch ist so wie er. Es begruben ihn alle Priester und die Leute seines Lagers unter Saiten- und Flötenspiel in der Kirche „Gott der Vater", die er bei seinen Lebzeiten gebaut hatte und die im Lande Ḍa'ādā [3]) liegt. Als man ihn im andern Jahre überführte, um seinen Leichnam an einen andern Ort zu bringen,

---

1) In T ist das gō in sā verdorben.

2) wörtlich: „wurden zu Grunde gerichtet" oder „verschwanden" (ṭaf'ū).

3) T: Ḍadā.

duftete dieser wie schön riechende Salbe. Da ist er bis jetzt, indem von seinem Grabe viele Zeichen und Wunder ausgingen."

Mit Salam.

Nach der Basset'schen Chronik weilte Johannes in seinem ersten Regierungsjahre in Mūj. In Mūj wurde auch nach unserer Erzählung „Joseph der Franke" gesteinigt. Das Ereignis fiel also wohl in jenes Jahr, d. h. nach Basset, l. c. tom. 18 p. 370 1665, nach Wright 1667. Die Verurteilung erfolgt im Lager, ohne dass eine Synode zusammengerufen wird. Schon deshalb kann sie nicht auf der Synode des zweiten Jahres stattgefunden haben, welche Synode überdies in Gondar tagte.

Die Vertreibung der Franken setzt die Chronik in das zweite Jahr des Johannes. Basset meint: es sei schwer zu bestimmen, was das für Franken sind, welche Johannes vertrieb. In unserer Erzählung wird „Franke" offenbar als Schimpfname gebraucht. Dass den Abessiniern zu Ludolf's Zeit alles, was Franke hiess, verhasst war, ist bekannt; und dass ein so verabscheuter Name bald Schimpfname wurde, ist verständlich. Als Schimpfname konnte er jedem angehängt werden. Mit ihm wurden, wie unsere Erzählung zeigt, alle die bedacht, welche irgendwelche „fränkische" (dyophysitische u. a.) Neigungen hatten. Die Synode zu 'Arīngō, auf welcher unser Bagō-Krestōs erscheint, fällt nach der Chronik in das letzte Jahr des Johannes, also 1680 bzw. 1682. Eine Differenz besteht nur inbetreff des Namens des Verurteilten; unser Bagō-Krestōs heisst dort 'Akkāla-Krestōs.

„Und wurde begraben in Ṣaddā" heisst es in der Chronik vom König; die Namensform stimmt also mit der bei T überein.

21. „Und an diesem Tage entschlief ferner der selige Awa-Krestōs[1]). Dieser Heilige war Laie. Als er eine Frau geheiratet hatte, blieb er mit ihr in Jungfräulichkeit, indem er (Gott) diente mit Fasten und Gebet. Nachts

1) T: 'Aḫwa und 'Eḫwa (so auch P); O ähnlich wie G „Laawa".

hüllten sie sich in einen Sack und legten sich gesondert nieder, tagsüber verweilte er in der Steppe, Schafe hütend[1]), während[2]) sie einen Tisch für die Wanderer bereitete. Abends wusch er ihnen die Füsse, und sie wartete auf, indem sie ihr Essen auftrug. Darauf baten vollkommene Mönche Gott, er möchte ihnen offenbaren, wie ihre Lebensweise sei. Da kam eine Stimme vom Himmel herab, die sagte: „Euer Glaubenskampf reicht nicht heran an den des Awa-Krestōs und seiner Frau." Als diese Mönche dann hingingen, forschten sie seine Lebensweise aus, und er sagte ihnen bei seiner harten Arbeit seine Geheimnisse. Da gingen sie verwundert fort. In solchem (Glaubens-)Kampf entschlief er".

Mit Salam.

„Und an diesem Tage entschlief ferner Lā'eka-Mārjām, der gute, schöne, gern Almosen gebende. Seine Mutter hiess Rōmāna-Warq, Tochter Nā'ōd's, des Königs von Aethiopien, der Makāna-Šelāsē baute. Sein Vater hiess Šēmō, König von Gañ. Damit wir von dem Adel seiner Eltern berichten können, siehe, so giebt er (!) genau den Namen ihres Standes an. Nach der Geburt dieses Gerechten kam eine grosse Verfolgung über die Kirchen und den grossen, gerechten König Lebna-Dengel. Die Erzählung der Ausdauer und Tüchtigkeit dieses Königs lassen wir fort, weil sie in der Chronik des Sena-Krestōs und des Paraqlīṭōs geschrieben steht. Als der König Lebna Dengel starb, wurde sein Sohn Claudius (über ihm sei Friede!) König. Eines Tages, als der König Claudius mit den Weissen Krieg führte, fiel der Sieg zuerst dem König zu; danach siegte der Islam, denn das ist so der Welt Lauf. Alsbald ergriffen sie diesen gerechten Lā'eka-Mārjām und brachten ihn vor den Imam. Der ehrte ihn. Als er aber sah, dass er sich nicht seinem Glauben anschloss — er weinte und klagte nämlich nicht, als er die Gefangenen

---

1) L. jerē'ī statt jerē'ī; er sieht natürlich nicht bloss die Schafe.
2) L. mit T statt 'enta 'enza.

und Getöteten sah —, da gab er den Befehl, ihn zu verschneiden. Dieser (Diese Art des Märtyrer-)Kampf(-es) wird nicht jedem zu teil, sondern nur denen, welchen es gegeben wird, wie unser Herr sagt: „Es giebt Verschnittene, die von Mutterleib her so geboren sind, und es giebt Verschnittene, welche die Leute verschnitten haben, und es giebt Verschnittene, die sich selbst um des Himmelreiches willen verschnitten haben. Wer es zu tragen vermag, der trage es.“ Dann befahl er, ihn zum König der Muslime zu bringen, der ein Türke war. Als er unterwegs war, traf ihn das Unglück, dass er bald vom Kamel herabhing, bald von Sonnenhitze und Durst gequält wurde. Nach Gottes Willen kam der Pascha Jaman[1]) . . . Er blieb mit Gottes Willen (im Lande) . . . Sein Auszug aus[2]) dem Lande Aethiopien geschah durch ein grosses Wunder. . . . Nur konnten sie ihn (sich) nicht persönlich sprechen. Nachdem er abgezogen war, baute er viele Kirchen und (that[3]) Gutes an?) übte Tugenden gegen die Elenden und Armen. Ferner feierte er die Gedenktage der Gerechten und Märtyrer, besonders aber das Fest unserer Herrin Maria. Als die Zeit seines Entschlafens herangekommen war, liess er, der die Vollendung der Weisheit war, im Sterben[4]) seine Sklaven und Sklavinnen frei, Mann[5]) und Weib, und ging in die Welt[6]) seiner Väter.“

Dies Stück haben nur O und G.

Die „Chronik“, welche dem Erzähler vorlag, rührt von zwei Verfassern her wie die der Regierung des Susen-

1) Von hier an weist die Erzählung mehrfach Lücken auf, die das Verständnis des Textes unmöglich machen.

2) Statt ḫaba ist emḫaba z. l.; sonst „ins Land“.

3) Das ra von gabra ist ausgefallen. Das folgende terāfāta scheint mir nicht richtig zu sein; vielleicht steckt darin einfach meṣwāta.

4) Text mōt; aber dass der Tod die Sklavenschaft von ihrem Herrn befreite, ist nichts Lobenswertes. L. bamōt. Nach dem vorhergehenden ṭebab konnte leicht ein ba ausfallen.

5) Schreibe ʿed statt ʾed.

6) L. ʿālama ʾabawīhū statt ʿālam ʾabawīhū. Der Ausdruck ist höchst sonderbar.

jos, welche Pereira herausgegeben hat. Die Annalen des Bakafa, welche sich unter den äthiopischen Handschriften der Bodleiana befinden und ebenfalls als „Chronik" bezeichnet sind, haben drei Hofhistoriographen zu Verfassern. Die Schreiber der beiden zuletzt genannten Chroniken erzählen als Augenzeugen; sie schrieben nicht gleichzeitig, sondern nach einander, der eine trat nach dem Tode des andern in dessen Arbeit ein. Eine Chronik, die auch der Gegenwart des Verfassers ferner liegende Zeiten behandelt und deshalb auf andern Quellen beruht, wird wohl meist nur einen Verfasser haben. Nach dem Gesagten dürfen wir vielleicht auch in der Chronik des Sena-Krestōs und des Paraqlīṭōs eine von Augenzeugen geschriebene Chronik vermuten; die Verfasser waren dann Zeitgenossen des Lebna-Dengel, vielleicht auch seines Vorgängers Nā'ōd und seines Nachfolgers Claudius. Jedenfalls erweckt es ein günstiges Vorurteil für das von unserm Erzähler Berichtete, wenn er eine Chronik vor sich hatte, sei diese nun ein zeitgenössisches Annalenwerk oder nicht.

Wertvoll ist gleich die über Nā'ōd gemachte Bemerkung „welcher Makāna-Šelāsē baute." Bei der Kirche von Makāna-Šelāsē fand die Bruce, Travels III, 2. Aufl. p. 177 erzählte Unterhaltung zwischen Nā'ōd's Sohn und Nachfolger Lebna Dengel (Davīt II.) und dem portugiesischen Gesandten Don Roderigo de Lima statt. Der Ort wurde von Grañ verbrannt (Journ. As. t. 17 p. 328), ist dann später wieder aufgebaut; Abba Gregorius, Ludolf's Lehrer wurde dort bekanntlich um 1600 geboren.

Ausser diesem Beitrag zur Ortsgeschichte von Makāna-Šelāsē liefert unsere Erzählung einen solchen zur Familiengeschichte des königlichen Hauses zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Nach der tabula genealogica bei Ludolf, Hist. II, die von Abba Gregorius angefertigt und nach Tellez korrigiert ist, war Romana-Warq[1]) zweimal verheiratet:

1) Romana-Warq wird auch im ersten Teil des Synaxars am 19. Maskarram bei O und T erwähnt. Die Erwähnung lautet bei T: „Und an diesem Tage entschlief ferner die heilige und gepriesene Rōmāna-Warq, Tochter Nā'ōd's, des Königs von Aethiopien".

1) mit einem N. N., 2) mit Abucher. Dieser N. N. ist unser Šēmō, (Unter-)König von Gañ. Was von seinem Sohne Lā'eka-Mārjām erzählt wird, deckt sich in dem Hauptpunkte mit der Notiz über ihn in der von Conzelman herausgegebenen „Chronique de Galâwdêwos (Paris 1895). Darnach (p. 34) wurden er und sein Halbbruder gleichen Namens zusammen mit dem späteren König Minas zum Pascha von Zebid (in Jemen) gebracht. Diese Notiz könnte dazu ermuntern, unsern Text an der betreffenden Stelle zu korrigieren; indes ist das wegen der durchgehenden Verderbnis zwecklos. Nach der Chronik des Minas waren die Mütter der beiden Halbbrüder Schwestern des Vaters des Minas. Bei der Romana-Warq stimmt das.

Nur ganz vereinzelte Goldkörner haben wir also unter der massenhaften Spreu entdeckt. Dass dies Ergebnis nicht überraschend ist, kann eine etwas allgemeinere Betrachtung, die sich auch auf den ersten Teil des Synaxars erstreckt, zeigen. Die einheimischen Geschichten sind meist aus umfangreicheren Quellen ausgezogen. Bei einzelnen Geschichten wird nämlich eine (reichere) Lebensbeschreibung des betreffenden Heiligen erwähnt, so in dem Text über Abba Garima bei Sapeto, wo gesagt wird, dass der Bischof Johannes über diesen Heiligen aus Verehrung für ihn geschrieben habe. Dieser gadel des Garima, von Johannes von Aksum verfasst, befindet sich z. B. unter den abessinischen Handschriften der Kgl. Bibl. zu Berlin und in der Handschriftensammlung von Abbadie. In dem Stück über Walatta-Peṭrōs am 17. Ḥedār bei O und T wird ebenfalls einmal auf den gadel der Heiligen verwiesen[1]). Wo solche Verweise fehlen, ist trotzdem meist die Existenz derartiger umfangreicherer Werke über die behandelten Personen — sei sie nur eine ehemalige oder eine noch gegenwärtige — anzunehmen. Eine solche Annahme

1) Ebenso in der Erwähnung der Debora aus Dalbat am 21. Ḥedar. — Die Geschichte der Walatta-Pēṭrōs ist im Brit. Mus. vorhanden, vgl. Wright, l. c. No. CCCVII; dortselbst ein weiteres Citat.

wird durch den Umstand begünstigt, dass von einigen Heiligen ein umfangreicherer gadel vorhanden ist, obwohl in den betreffenden Stücken des Synaxars ein solcher nicht erwähnt wird, so z. B. bei den Stücken über Takla-Hajmanot und dem Stück über Za-Mika'el; den gadel jenes Heiligen hat Conti Rossini herausgegeben, den des Za-Mika'el Guidi. Bei den im zweiten Teil enthaltenen Stücken über Könige[1]) sind Chroniken benutzt[2]). Auf dieser Abhängigkeit von Quellen beruht es z. B., dass die Geschichten und Erwähnungen von Königen, soweit sich dies kontrollieren lässt, richtig an dem Tage untergebracht sind, an dem der betreffende etwa gestorben ist, dass ferner in diesen Geschichten, wie wir oben sahen, Angaben über Ort und Zeit eines Ereignisses vorkommen, welche stimmen. Freilich hilft uns das nicht viel, da solche Daten ohne Zuhilfenahme besserer und reicherer Quellen vollständig in der Luft schweben. Die durchgängige Abhängigkeit von andern Quellen bringt es auf der andern Seite aber auch mit sich, dass unsere Geschichten überflüssig sind, sobald umfangreichere Quellen bekannt werden. Aber selbst da, wo solche nicht bekannt sind, ist der Wert unserer Geschichten nur ein zweifelhafter. Das abstruse Zeug, welches um einige vertrauenerweckende Angaben gelagert ist, verhindert eine ungenierte Benutzung derselben und, auch wenn das nicht wäre, so sind doch die meisten dieser Angaben von keinem Wert für die Geschichte Abessiniens. Das hier Ausgeführte gilt vorzugsweise von den Geschichten, die man auf Grund von O, P, T (G und den Texten bei Sapeto) als das gemeinsame Gut aller äthiopischen Synaxare ansehen kann. Eine Gesamtmusterung dieses gemeinsamen Gutes kann dazu dienen, das oben gefällte Urteil zu stützen: Inbetreff des geschichtlichen Wertes der Angaben über die neun Heiligen[3])

1) Im ersten Teil des Synaxars sind nur Erwähnungen von Königen enthalten.

2) Abgesehen von dem Stück über Lalibala, dem eine Vita zu Grunde liegt.

3) Von ihnen sind im ersten Teil des Synaxars nur Pantaleon und

ist schon auf Dillmann, Zur Gesch. verwiesen; ebenda p. 48 s. auch über die Märtyrer von Nagrān, denen ein Artikel am 26. (nicht 27., wie Dillm., wohl nach Sapeto, angiebt) Ḫedār gewidmet ist. Im ersten Teil des Synaxars sind von Heiligengeschichten im Stile der Geschichte des Abba Joseph, des Awa-Krestos und der Mar'ata-Šelase nur zwei da: am 18. Maskarram die Geschichte des Eustathius, über welche die Inhaltsangabe bei Zotenb. Genügendes aussagt, und am 12. Tāḫšāš die Geschichte Abba Samuel's aus Wāldebbā, in der ebenfalls keine für die Geschichte Abessiniens wichtige Bemerkung enthalten ist. Stoffe für die Geschichte Abessiniens kann man also nicht den allen Synaxaren gemeinsamen Stücken entnehmen, sondern höchstens den Stücken, die einem oder einigen Synaxaren eigen sind. Auf letzteres weist das Stück über Lā'eka-Mārjām. Sehen wir uns im ersten Teile nach solchen Stücken um, so bieten sich uns zwei dar[1]): 1) das oben erwähnte Stück über Walatta-Petros und 2) ein nur P angehörendes Stück am 3. Ḫedār über 'Âmeda-Mîkâ'êl, einen General dreier abessinischer Könige. Das bei Zotenb. Angegebene zeigt, dass die Geschichte auf keinen Fall eine so gute Erzählung ist wie die über Lā'eka-Mārjām; nichtsdestoweniger könnte sie ja die eine oder andere brauchbare Notiz enthalten. Die erstgenannte Geschichte liefert vielleicht einen Beitrag zur Charakteristik des Königs Jakob (1597—1603); es wird nämlich erzählt, dass der Gemahl dieser Heiligen von diesem Könige widerrechtlich getötet worden sei; Jakob wurde bekanntlich abgesetzt. Im Uebrigen begegnen dem Leser der Erzählung mehrere echtäthiopische Namen, von denen er die meisten auch anderswo lesen kann. — Notizen über abessinische Herrscher finden sich aber in einigen Geschichten des ersten Teiles, welche ausländische Heilige behandeln. Ueber eine derselben s. ob. p. 6 Anm. 1). Eine

---

Za-Mika'el mit umfangreicheren Stücken bedacht; die andern kommen nur in Erwähnungen vor.

1) T hat kein Stück allein.

zweite bringt der Bericht über Johannes, den Patriarchen von Jerusalem, am 21. Ṭeqemt; Inhaltsangabe s. bei Zotenberg und vgl. die von Basset herausgegebene Chronik, wo (tom. 17 p. 325) vom Chronisten fälschlich auf den 19. Ṭeqemt verwiesen wird [1]). Bemerkenswert ist, dass in dem Bericht des Synaxars dem Sajfa-'Ar'ād der Beiname Konstantinos gegeben wird. Ein dritte Notiz kommt am 5. Ṭer vor in dem Bericht über Matthaeus, den 87. Patriarchen von Alexandria, von dem erzählt wird, er habe geweissagt, dass Dawit nach seinem Bruder Weddem-Asfare König werden würde. — Was sich von dem Aufgezählten abgesehen im ersten Teile des Synaxars sonst an einheimischem Gut findet, besteht lediglich aus Erwähnungen, die zwar aus guten Quellen genommen sein können, aber nur auf Grund anderweitiger Quellen in ihrem Werte feststellbar und deshalb für sich genommen wertlos sind.

1) Basset hat infolgedessen das Stück an dem angegebenen Tage vergeblich gesucht. S. tom. 18 p. 130 Anm. 88 (vgl. auch No. 87).

Lebenslauf.

Hugo Berthold Heinrich Duensing, evangelisch-lutherischer Konfession, geboren am 15. April 1877 zu Hannover als Sohn des Ober-Telegraphen-Assistenten Friedrich Duensing und seiner Ehefrau Henriette, geborene Monkhorst, besuchte vom vollendeten siebten Lebensjahre an das Kaiser Wilhelms Gymnasium zu Hannover, das er Ostern 1896 nach bestandener Reifeprüfung verliess, um sich dem Studium der Theologie zu widmen. Auf der Universität Greifswald führten ihn in die Theologie ein die Professoren Oettli, Giesebrecht, Lütgert, Cremer, Haussleiter, Dalmer, Schultze und Zöckler, während Jacob, Kessler und Ahlwardt ihn dortselbst mit dem Arabischen bzw. Aethiopischen bekannt machten und Rehmke durch seine Vorträge über Psychologie sein Interesse für dieses Fach weckte. In Berlin setzte er von Michaelis 1897 an das Studium der Theologie fort unter Führung der Professoren Baethgen, Strack, Schlatter, Weiss, Harnack, Kaftan und des Lic. Gennrich; Geschichte der Philosophie hörte er bei Döring und Paulsen und lernte Aramäisch bei Schrader. Von Michaelis 1898 an studierte er in Göttingen bei den Professoren Smend, Tschackert, Achelis, Schultz, Althaus und Knoke Theologie, bei Müller und Baumann Philosophie, bei Wellhausen und Schulthess Arabisch und lernte unter Wellhausen's Führung neu

das Syrische. Michaelis 1899 bestand er in Hannover die erste theologische Prüfung.

Allen seinen akademischen Lehrern spricht er an dieser Stelle seinen aufrichtigen Dank aus, ganz besonders seinem hochverehrten Lehrer Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Wellhausen, dessen liebenswürdige Teilnahme und fördernde Unterstützung ihm bei seinen Studien nie fehlten.

U. C. BERKELEY LIBRARIES